



2015 Jahresstatistik

Tagesaufenthalt & Streetwork Wohnungslosenhilfe

Streetwork im Gemeinwesen

Case Management

**Unterstütztes Wohnen
BWG / Betreute WohnGemeinschaften für Männer**

**Unterstütztes Wohnen
P&N / Prävention und Nachsorge**

**Unterstütztes Wohnen
HEM / Ambulant betreutes Wohnen
für junge HaftEntlassene Männer**

**Unterstütztes Wohnen
WBB / 1-2-3 – Wohnen, Beratung, Betreuung**

**Unterstütztes Wohnen
KTW / KompetenzTraining Wohnen**

Gefördert durch



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat



Landeshauptstadt
München
Referat für Gesundheit
und Umwelt



Inhalt:

Einleitung	Seite
Jahresstatistik: Tagesaufenthalt & Streetwork Wohnungslosenhilfe	1
Jahresstatistik: Streetwork im Gemeinwesen	11
Jahresstatistik: Case Management	21
Jahresstatistik: Unterstütztes Wohnen BWG / B etreute W ohn G emeinschaften für Männer	27
Jahresstatistik: Unterstütztes Wohnen P&N / P rävention und N achsorge	32
Jahresstatistik: Unterstütztes Wohnen HEM / Ambulant betreutes Wohnen für junge H aft E ntlassene M änner	37
Jahresstatistik: Unterstütztes Wohnen WBB / 1-2-3 – W ohnen, B eratung, B etreuung	41
Jahresstatistik: Unterstütztes Wohnen KTW / K ompetenz T raining W ohnen	43

Impressum:

Herausgeber:

Anton Auer, Bereichsleiter

Franz Herzog, Einrichtungsleiter

Markus Blaszczyk, Stellvertr. Einrichtungsleiter

Redaktion:

Lisa Steffl; Manuela Neumeyer; Markus Blaszczyk; Franz Herzog

Einleitung

Im Berichtszeitraum wurden in den Arbeitsbereichen Teestube „komm“ (Tagesaufenthalt) und Streetwork (Wohnungslosenhilfe) insgesamt **1368** Personen, erfasst, zu denen es in der Zeit vom 01.01.2015 bis 31.12.2015 mindestens einen Kontakt gab.

Im Arbeitsbereich Streetwork im Gemeinwesen wurden **209** Personen erreicht, im Projekt Case Management (CM) haben wir **12** sogenannte „Grenzgänger“ im System der Münchner Wohnungslosenhilfe – Menschen mit einem besonders intensiven Bedarf – beraten. 8 davon wurden schon vor 2015 durch CM betreut. Im Arbeitsbereich Unterstütztes Wohnen / Betreute Wohngemeinschaften waren es insgesamt **44** Männer, im Unterstützten Wohnen / Prävention und Nachsorge insgesamt **38** Personen.

19 Personen wurden im ambulant betreuten Wohnen für junge haftentlassene Männer betreut, **17** Männer im Einzelbetreuten Wohnen für psychisch und/oder suchtkranke Menschen und **17** weitere Einzelhaushalte im sog. Kompetenztraining Wohnen.¹

Jahresstatistik

Tagesaufenthalt und Streetwork Wohnungslosenhilfe

1. Klientenbestand²

Die Daten geben Auskunft über die Anzahl der unterschiedlichen Personen, zu denen im Berichtszeitraum mindestens ein Kontakt zu verzeichnen war. Mit 1368 Personen ist der Klientenbestand in den Arbeitsfeldern Teestube „komm“ und Streetwork erneut höher als im Vorjahr (1337 Klienten).³

Klientenbestand

Zeitraum	Anzahl
01.01.2015 – 31.12.2015	1368
01.01.2014 – 31.12.2014	1337
01.01.2013 – 31.12.2013	1199
01.01.2012 – 31.12.2012	1254
01.01.2011 – 31.12.2011	1206
01.01.2010 – 31.12.2010	1209

Zeitraum	Anzahl
01.01.2009 - 31.12.2009	1264
01.01.2008 - 31.12.2008	1197
01.01.2007 - 31.12.2007	1005
01.01.2006 - 31.12.2006	938
01.01.2005 - 31.12.2005	960
01.01.2004 - 31.12.2004	968

¹ Wenn nicht anders angegeben, sind diese Zahlen die Grundlage für die Statistiken der jeweiligen Arbeitsbereiche. Stichtag der gesamten Auswertung ist der 31.12.2015. In den o. g. Zahlen sind jeweils die Personen enthalten, die im Berichtszeitraum in den jeweiligen Arbeitsbereichen erreicht, beraten und unterstützt wurden. Personen, die im Berichtszeitraum über die Teestube oder die Streetwork in das Unterstützte Wohnen unserer Dienststelle vermittelt wurden, sind zahlenmäßig in den jeweiligen Statistiken erfasst. Die jeweiligen Unterstützungsleistungen („Tätigkeiten“) sind für die jeweiligen Zeiträume den entsprechenden Arbeitsbereichen zugeordnet.

² Wegen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in unserer gesamten Jahresstatistik ausschließlich die männliche Form

³ Nicht im Klientenverwaltungsprogramm erfasst und mitgezählt sind in der Regel diejenigen Menschen, bei denen das Clearing, sei es im Tagestreff oder bei der Streetwork, zu dem Ergebnis geführt hat, dass aufgrund fehlender Anspruchsgrundlagen keine Perspektiven auf Vermittlung weitergehender Hilfen gegeben sind. Die Auswertung unsere Tagebuches („Thekenbuch“) ergibt, dass 2015 im Tagestreff an insgesamt **176** Tagen **357** diesbezügliche Kontakte stattfanden, maximal wurden an diesen Tagen **10** Kontakte notiert, durchschnittlich waren, bezogen auf die genannten **176** Tage **2** dieser Kontakte zu verzeichnen. Nicht erfasst wurden diese Clearinggespräche in der Regel, sofern sie bei der Streetwork erfolgt sind.

2. Erstauftritte

887 der Personen, für die im Klientenverwaltungsprogramm mindestens ein Kontakt dokumentiert wurde, waren der Einrichtung vor 2015 nicht bekannt. Ihr Anteil am Gesamtbestand hat mit 64%⁴ gegenüber dem Vorjahr (56%) und dem Vorvorjahr (53%) erneut zugenommen. Zu den Erstauftritten zählt ein Großteil der 785 Personen, die 2015 bei uns ein „Postfach“ eingerichtet haben.⁵

Kontaktaufnahme / Neuauftritte

Kategorie	2015		2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
	Anzahl	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent
telefonisch	5	0,6%	1,2%	1,6%	1,6%	1,9%	3,2%	2,3%	3,1%
schriftlich	9	1,0%	0,1%	0,3%	0,5%	0,2%	0,7%	0,5%	0,0%
in anderer Institution / Hausbesuch	18	2,0%	1,1%	0,3%	0,6%	0,5%	0,7%	1,6%	1,3%
Teestube	687	77,5%	80,6%	81,5%	79,7%	75,9%	72,0%	69,0%	57,0%
Streetwork	126	14,2%	10,4%	10,7%	10,6%	11,8%	12,5%	12,5%	24,9%
Büro / Außenstelle	42	4,7%	6,6%	5,6%	7,0%	9,8%	11,0%	14,1%	13,8%
Gesamt	887	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Wir verzeichneten im Berichtsjahr monatlich zwischen 60 und 94 Erstkontakte, im Jahresdurchschnitt waren es 74. Mit 687 Personen wurden 77% und damit erneut der deutlich überwiegende Teil der Neuauftritte über den Tagesaufenthalt Teestube erreicht. Ursächlich dafür ist eine hohe Anzahl von Personen, die vom Jobcenter München vermittelt, bei uns vorgesprochen haben.

126 Personen wurden über die Streetwork erreicht, bei 42 Personen fand der Erstkontakt in einem der Streetworkstützpunkte statt.

Erstkontakte nach Monaten

Monat	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Gesamt
Anzahl	83	83	94	68	87	74	73	60	79	60	64	62	887
% Streetwork	7,2	7,2	10,6	17,6	11,5	12,2	19,2	25,0	17,7	23,3	14,1	11,3	14,2

⁴ Alle Prozentangaben im Textteil dieser Statistik sind gerundet.

⁵ vgl. dazu auch **4. Postadresse**

3. Problembereiche Erstauftritte⁶

54% der 887 Neuzugänge waren beim Erstkontakt obdachlos („Platte“), 23% lebten in ungesicherten Notquartieren (prekäre Wohnverhältnisse wie z.B. tageweise Unterkunft bei wechselnden Bekannten), bei 21 Personen drohte Wohnungsverlust und bei weiteren 5 stand der drohende Verlust der vorübergehenden Unterbringung im Vordergrund.

Knapp ein Fünftel der Neuzugänge (159 Personen) war beim ersten Kontakt akut mittellos.

98 Personen und damit 11% der Neuzugänge waren beim Erstkontakt gleichzeitig obdach- und mittellos, weitere 6% (53 Personen) waren akut mittellos und lebten in prekären Wohnverhältnissen.

Bei 24 Personen wurde bereits beim Erstkontakt ein problematischer Umgang mit Alkohol offenkundig, 17 Personen berichteten über Missbrauch sonstiger Substanzen (z.B. illegale Drogen, Medikamente).

Hinweise auf psychische Erkrankungen waren bei 30 Personen gegeben.

Straf- und ordnungsrechtliche Probleme wurden von 17, Probleme im Zusammenhang mit Staatsangehörigkeit und/oder Aufenthaltsstatus von 9 Personen genannt.⁷

Problembereiche beim Erstauftritt⁸

Kategorie	Anzahl	Prozent
Obdachlosigkeit	476	53,7%
Ungesichertes Notquartier	205	23,1%
Drohender Wohnungsverlust	21	2,4%
Droh. Verlust d. vorüberg. UB	5	0,6%
akute Mittellosigkeit	159	17,9%
Ungesichertes Einkommen	30	3,4%
Schulden	26	2,9%
Kürzung oder Sperre Sozialleistungen	7	0,8%
Fehlende Papiere	16	1,8%
Unzur. Mitw. bei Behörden	3	0,3%
Unzur. Mitw. bei Sozpäd Hilfen	2	0,2%
Kein Kont. zu zust. Beratungshilfen	5	0,6%
Somatische Erkrankung	12	1,4%
Psych. Beeinträchtigung	30	3,4%
Alkohol	24	2,7%
Sonstige Substanzen	17	1,9%
Strafrechtliche Probleme	16	1,8%
Ordnungsrechtl. Probleme	1	0,1%
Ausländerrechtl. Probleme	9	1,0%

⁶ Angaben geben die Problemlagen der Klienten wieder, die beim ersten Kontakt durch Beobachtung und/oder Kontakt- und Beratungsgespräche feststellbar waren.

⁷ Diese geringe Anzahl scheint zunächst im Widerspruch dazu zu stehen, dass auch 2015 ein großer Zustrom an hilfeschendenden Personen mit Migrationshintergrund, insbesondere aus den neueren EU-Beitrittsländern zu verzeichnen war.

Der niedrige Wert ergibt sich dennoch, weil von den Personen, bei denen das Erstgespräch lediglich zur Empfehlung „Rückkehr ins Heimatland“ und /oder Informationen über Beratungsdienste für Zuwanderer sowie caritative Angebote führte, allenfalls ein geringer Anteil in dieser Statistik erfasst werden konnte.

⁸ Die Summe der Tabellenwerte ist höher als die Gesamtzahl der Erstauftritte (887), da bei den meisten Personen Mehrfachprobleme vorliegen.

4. Postadresse

Der Nachweis einer gesicherten, von den Behörden anerkannten Postadresse ist für Obdachlose und Personen, die in sog. prekären Wohnverhältnissen leben weiterhin unabdingbare Voraussetzung für den Bezug von Hartz IV - Leistungen. Darüber hinaus sind „Postfächer“ bei der Teestube auch bei anderen Behörden wie zum Beispiel Justiz und Finanzämtern anerkannt.

Zum 01.01.2015 waren 1317 Personen in der sog. Postliste erfasst. 785 Personen hatten im Berichtsjahr ein „Postfach“ bei uns eingerichtet, 970 Personen ihre Postadresse löschen lassen bzw. wurde diese von uns im Rahmen einer Bereinigung gelöscht. Somit betrug der Bestand am Jahresende 1132.⁹

5. Geschlecht

Der Frauenanteil betrug im Berichtsjahr 20%. Somit ist er seit 2008 (12%) um 8% gestiegen.

Geschlecht

Kategorie	2015		2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
	Anzahl	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent
männlich	1093	79,9	80,0%	82,4%	83,8%	83,5%	85,1%	86,6%	88,1%
weiblich	275	20,1	20,0%	17,6%	16,2%	16,5%	14,9%	13,4%	11,9%
Gesamt	1368	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

6. Altersstruktur / Todesfälle

194 Personen (14%) waren unter 25 Jahre alt, davon hatten 55 Personen das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet.

12% unserer Klientel waren zwischen 25 und 29 Jahre alt. Damit waren insgesamt 26% unter 30 Jahre alt (2014: 18%).

Weitere 19% waren zwischen 30 und 39, 24% zwischen 40 und 49 und 20% zwischen 50 und 59 Jahre alt. Damit bildete die 40 bis 49 - jährigen die größte Altersgruppe. 155 Personen (11%) waren 60 Jahre und älter.

Altersstruktur

Kategorie	2015		2014	2013	2012	2011	2010
	Anzahl	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent
bis 17 Jahre	0	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,0%
18 - 20 Jahre	55	4,0%	1,0%	1,9%	1,1%	1,2%	1,8%
21 - 24 Jahre	139	10,2%	7,0%	6,1%	6,5%	6,3%	6,4%
25 - 29 Jahre	159	11,6%	10,2%	9,2%	8,5%	8,0%	8,7%
30 - 39 Jahre	264	19,3%	19,7%	19,5%	17,1%	15,2%	16,1%
40 - 49 Jahre	327	23,9%	23,0%	24,2%	24,7%	25,5%	25,0%
50 - 59 Jahre	269	19,7%	23,9%	24,2%	25,5%	26,0%	24,0%
60 - 69 Jahre	119	8,7%	11,3%	11,1%	12,0%	13,4%	14,0%
70 und älter	36	2,6%	4,0%	3,8%	4,5%	4,3%	4,1%
GESAMT	1368	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Todesfälle	7						

⁹ Diese Bereinigung wurde Ende März 2015 vorgenommen: dabei wurden alle Einträge gelöscht, bei denen in den letzten 2 Monaten keine entsprechenden Vorgänge verzeichnet wurden (weder tel. noch persönliche Nachfrage durch die „Postfachinhaber“)

Im Jahr 2015 sind 7 Männer, die zur Klientel von Teestube und Streetwork zählten, verstorben. Einer der Verstorbenen war 36 Jahre alt und zwei zwischen 50 und 59 und drei zwischen 60 und 69 Der älteste der Verstorbenen wurde 81 Jahre alt. Das Durchschnittsalter der Verstorbenen lag bei 60. (Vorjahr: 56)

7. Staatsangehörigkeit¹⁰

Die Staatsangehörigkeit wurde für 80% der Klientel dokumentiert.¹¹

Im Vorjahr war dies bei 97% der Fall. Der Anteil der Klienten mit deutscher Staatsbürgerschaft betrug 56%, nominal waren es 618 Personen. Der Anteil von hilfesuchenden EU-Bürgern und Angehörigen von Nicht-EU-Staaten ist seit 2007 (21%) auf jetzt 43% angestiegen.

Staatsangehörigkeit

Kategorie	2015		2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007
	Anzahl	Prozent	Prozent							
deutsch	618	56,3	58,6	60,0	63,7	69,7	71,4	71,2	72,6	78,5
EU-Bürger	277	25,2	27,6	25,3	23,7	18,6	17,5	19,4	18,1	14,8
sonstige	200	18,2	13,7	14,4	12,5	11,5	10,9	9,4	9,1	6,6
staatenlos	3	0,3	0,1	0,3	0,1	0,2	0,2	0,0	0,2	0,1
Gesamt	1098	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
keine Angabe / leer	270	24,6	2,7	4,1	6,4	7,0	7,0	9,1	9,1	7,9

8. Einkommen¹²

Die nachfolgenden Angaben beziehen sich auf die jeweilige Quelle des Haupteinkommens. Der direkte Vergleich mit der Einkommensverteilung 2014 ergibt maximale Abweichungen von 6%: der Anteil derjenigen, die ihren Lebensunterhalt über Erwerbseinkommen, ist von 14% auf 19% gestiegen. Seit 2009 (4,6%) ist der Anteil an Erwerbstätigen kontinuierlich angestiegen.

¹⁰ Für den Anteil „keine Angabe / leer“ ist der Gesamtbestand (1368) Bezugsgröße, für die „bekannten“ Nationalitäten der Gesamtbestand abzüglich derjenigen Klienten, deren Nationalität nicht dokumentiert wurde.

¹¹ Seit 01.01.2015 setzen wir ein neues Klientenverwaltungsprogramm ein. Leider haben in diesem Zusammenhang Anwenderfehler dazu geführt, dass einzelne Auswertungen eine hohe Anzahl an „leer“ aufweisen.

¹² Die folgenden Zahlen geben die Art des Einkommens beim jeweils letzten Kontakt im Berichtszeitraum wieder. Bezugsgröße ist der Gesamtbestand abzüglich derjenigen Klienten, zu deren Einkommenssituation keine Angaben möglich waren. Bezugsgröße für den Anteil „keine Angabe“ ist der Gesamtbestand.

Einkommen

Kategorie	2015		2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
	Anzahl	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent
Kein Einkommen	238	22,8%	24,9%	26,4%	23,3%	22,0%	21,95%	19,9%	18,5%
Betteln	11	1,1%	1,0%	1,0%	2,0%	1,8%	2,19%	2,4%	2,0%
Erspartes	16	1,5%	1,7%	1,2%	1,2%	1,2%	0,73%	0,7%	1,3%
Gelegenheitsarbeit	7	0,7%	1,8%	3,6%	4,0%	3,8%	3,55%	4,8%	4,4%
Reha-/Krankengeld	4	0,4%	0,4%	1,1%	0,6%	0,3%	0,18%	0,5%	0,5%
AIG I	56	5,4%	4,0%	3,1%	2,6%	2,5%	3,46%	1,7%	2,9%
AIG II / SGB II	388	37,2%	39,0%	39,0%	41,3%	44,7%	44,35%	46,3%	47,2%
AIG II plus AGH	4	0,4%	0,6%	1,1%	1,4%	1,5%	1,37%	1,9%	1,7%
Grundsicherung Barbetrag	3	0,3%	0,7%	0,6%	0,3%	0,5%	0,55%	0,5%	0,8%
Grundsicherung- Alter-SGB XII	11	1,1%	1,2%	1,1%	1,7%	1,7%	1,46%	2,0%	2,3%
Grundsicherung- Erwerbsunf-SGB XII	27	2,6%	2,3%	1,7%	2,9%	3,6%	2,91%	2,3%	1,9%
Erwerbseinkommen	199	19,1%	13,6%	10,8%	8,6%	6,7%	6,65%	4,6%	5,2%
Rente / Alter	40	3,8%	3,5%	3,7%	4,5%	4,9%	4,92%	5,6%	5,7%
Rente / Sonstige	20	1,9%	3,1%	3,7%	3,2%	3,3%	3,46%	4,8%	4,3%
sonst. Einkommen	19	1,8%	2,1%	2,1%	2,4%	1,4%	2,28%	1,9%	1,5%
Gesamt	1.043	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,00%	100,0%	100,0%
keine Angabe / leer	325	23,8%	12,0%	13,7%	9,3%	8,8%	9,18%	13,4%	15,5%

448 Personen (43%) waren im Berichtszeitraum auf Lohnersatzleistungen, wie Arbeitslosengeld I (5%) oder Arbeitslosengeld II (38%) angewiesen und galten damit als erwerbsfähig. Von den insgesamt 392 Beziehern von Arbeitslosengeld II waren 4 in AGH Maßnahmen (sog. 1 Euro-Jobs) beschäftigt.

Grundsicherung wegen Erwerbsunfähigkeit bezogen 38 Personen, 11 davon aus Altersgründen, die anderen 27 aus gesundheitlichen Gründen.

60 Personen erhielten Renten.

Lediglich 206 Personen (20%) verfügten über geregeltes Erwerbseinkommen oder Einkünfte aus Gelegenheitsarbeiten und waren so in der Lage, ihren Lebensunterhalt durch Arbeit zu bestreiten. Bei 11 Personen war Betteln die Haupteinkommensquelle. Ein knappes Viertel der Klientel hatte keinerlei Einkommen und war von Zuwendungen mildtätiger Einrichtungen abhängig.

9. Unterkunftssituation¹³

Für 84% unserer Klienten liegen uns Angaben zur Unterkunftssituation vor.

Beim jeweils letzten Kontakt im Berichtsjahr 2015 lebten 107 Personen (9%) durch Mietverträge abgesichert in eigenen Wohnungen.

150 Personen (13%) waren im System der Wohnungslosenhilfe untergebracht, davon 77 in Einrichtungen der Verbände sowie 73 in Pensionen bzw. städt. Notquartieren.

¹³ Die folgenden Zahlen geben die Unterkunftssituation beim jeweils letzten Kontakt im Berichtszeitraum wieder. Bezugsgröße ist der Gesamtbestand abzüglich derjenigen Klienten, zu deren Unterkunftssituation keine Angaben möglich waren. Bezugsgröße für den Anteil „keine Angabe“ ist der Gesamtbestand.

474 Personen lebten in prekären Wohnverhältnissen wie zum Beispiel bei wechselnden Freunden und Bekannten oder übernachteten in kirchlichen Notquartieren.

Die Anzahl der obdachlosen Personen („Platte“ und „selbst organisierte Notschlafmöglichkeiten“, wie beispielsweise Bauwagen) betrug 252 (22%). Insgesamt lebten so 726 Personen und damit 63% unserer Klientel in völlig ungesicherten Wohnverhältnissen. Ihr prozentualer Anteil erhöhte sich damit seit 2010 (55%) um 8%.

Unterkunftssituation

Kategorie	2015		2014	2013	2012	2011	2010
	Anzahl	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent
Haus an der Pilgersheimerstraße	24	2,08%	3,1%	3,5%	4,1%	5,1%	4,7%
William-Booth-Heim	8	0,69%	0,8%	0,7%	0,3%	0,4%	1,0%
Frauenobdach Karla 51	2	0,17%	0,4%	0,4%	0,2%	0,3%	0,3%
Übernachtungspplätze gesamt	34	2,9%	4,4%	4,6%	4,5%	5,8%	5,9%
Haus an der Kyreinstraße	4	0,35%	0,2%	0,4%	0,8%	0,8%	1,3%
Haus an der Chiemgaustraße	5	0,43%	1,0%	0,8%	0,6%	0,9%	0,5%
Haus an der Pistorinistraße	0	0,00%	0,0%	0,1%	0,3%	0,1%	0,4%
Haus Agnes	0	0,00%	0,2%	0,1%	0,0%	0,1%	0,1%
Haus am Kirchweg	0	0,00%	0,0%	0,0%	0,1%	0,0%	0,1%
Haus an der Bleyerstraße	0	0,00%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Wohnheim mit niedrigschwelligem Zugang gesamt	9	0,8%	1,5%	1,3%	1,8%	1,8%	2,4%
IB-Wohnheim für Erwachsene	0	0,00%	0,6%	0,4%	0,3%	0,3%	0,7%
Wohnheim Kreuzkapellenweg	2	0,17%	0,3%	0,6%	0,3%	0,3%	0,1%
WG Teestube / Streetwork	17	1,47%	0,4%	0,8%	1,1%	1,2%	1,6%
WG Ev. Beratungsdienst	0	0,00%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%
WG SKF	1	0,09%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
WG KMFV	1	0,09%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Unterstütztes Wohnen SKF	0	0,00%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Unterstütztes Wohnen Ev BD	0	0,00%	0,0%	0,0%	0,1%	0,0%	0,0%
Unterstütztes Wohnen Teestube	5	0,43%	0,2%	0,4%	0,4%	0,6%	1,0%
Wohntraining KMFV	0	0,00%	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%	0,1%
Ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten gesamt	26	2,3%	1,5%	2,2%	2,2%	2,5%	3,6%
Wohnprojekt Gravelottestraße 12	1	0,09%	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%	0,2%
Wohnprojekt Gravelottestraße 14	0	0,00%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%
Haus an der Kyreinstraße	0	0,00%	0,0%	0,1%	0,2%	0,1%	0,2%
Haus an der Chiemgaustraße	1	0,09%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,0%
Haus an der Pistorinistraße	0	0,00%	0,0%	0,1%	0,0%	0,1%	0,1%
Ambulant betreutes Wohnen für wohnungslose Menschen mit psychischer und / oder Suchterkrankung gesamt	2	0,17%	0,1%	0,3%	0,3%	0,4%	0,5%
Haus an der Gabelsbergerstraße	1	0,09%	0,1%	0,2%	0,4%	0,2%	0,3%
Haus an der Franziskanerstraße	2	0,17%	0,4%	0,4%	0,2%	0,2%	0,1%
Haus an der Waakirchnerstraße	1	0,09%	0,0%	0,2%	0,1%	0,2%	0,1%
Haus an der Verdistraße	1	0,09%	0,2%	0,2%	0,3%	0,4%	0,4%
Haus Bethanien	0	0,00%	0,0%	0,0%	0,0%	0,2%	0,0%
Haus St. Benno (Oberschleißheim)	0	0,00%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Wittibsmühle (Wang)	0	0,00%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Stationäre Einrichtungen für ältere wohnungslose Menschen (Langzeiteinrichtungen) gesamt	5	0,43%	0,7%	0,9%	1,0%	1,1%	0,9%
IB Wohnheim Wasserburg	0	0,00%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Adolf-Mathes-Haus	0	0,00%	0,1%	0,2%	0,3%	0,0%	0,3%
IB Wohnheim Wasserburg	0	0,00%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Adolf-Mathes-Haus	0	0,00%	0,0%	0,2%	0,3%	0,0%	0,3%
Anton-Henneka-Haus (Gammelsdorf)	0	0,00%	0,0%	0,1%	0,0%	0,2%	0,2%
Hans-Scherer-Haus (Oberschleißheim)	1	0,09%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,0%
Wohnheim Heßstraße (+Außenwohngruppen)	0	0,00%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,3%
IB Wohnheim für Erwachsene	0	0,00%	1,5%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%
Stationäre Einrichtung für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten (Übergangseinrichtungen) gesamt	1	0,09%	0,0%	0,4%	0,3%	0,3%	0,9%

Haus an der Albert-Roßhaupter-Straße	0	0,00%	0,0%	0,0%	0,2%	0,0%	0,1%
Haus an der Knorrstraße	0	0,00%	0,2%	0,3%	0,1%	0,2%	0,3%
Stationäre Einrichtung für psychisch kranke und / oder suchtkranke wohnungslose Menschen gesamt	0	0,00%	0,2%	0,3%	0,3%	0,2%	0,3%
Mietvertragl. abgesicherte Wohnform (ohne Betreuung)	107	9,26%	10,3%	12,4%	14,8%	17,9%	18,1%
Kommunale / gewerbliche Unterbringungsangebote	73	6,32%	7,0%	6,7%	7,9%	7,2%	6,6%
Institutionell untergebracht	2	0,17%	1,9%	1,2%	1,8%	2,0%	2,5%
Einrichtungen außerhalb Münchens	0	0,00%	0,2%	0,4%	0,2%	0,6%	0,4%
Sonstige	170	14,72%	6,0%	7,7%	5,0%	2,8%	2,7%
Sonstige gesamt	352	30,5%	25,3%	28,3%	29,7%	30,5%	30,3%
Schlafstelle ohne vertragliche Absicherung	474	41,04%	41,0%	33,5%	37,3%	34,1%	32,6%
Selbst organisierte Notschlafmöglichkeit	16	1,39%	3,3%	3,0%	2,1%	2,1%	1,8%
Platte	236	20,43%	22,0%	25,3%	20,6%	21,2%	20,7%
Ungesicherte Unterkunftsformen gesamt	726	62,86%	66,3%	61,8%	60,0%	57,4%	55,1%
Gesamt	1155	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
keine Angabe	213	15,57%	7,3%	7,3%	4,5%	3,2%	4,0%

10. Unterbringungen¹⁴

Im Berichtsjahr verzeichneten wir 77 Vermittlungen von Wohn- und Bettplätzen bzw. Wohnungen gegenüber 121 im Vorjahr. 4 Personen wurden zweimal untergebracht, alle anderen einmal.

Insgesamt wurden so 73 unterschiedliche Personen in Unterbringung vermittelt. (2014: 100)

2015 konnte nur noch 1 Person direkt über die Teestube „komm“ und Streetwork in eine mit eigenem Mietvertrag abgesicherte Wohnung vermittelt werden. (2014: 4; 2013: 2; 2012: 4; 2011: 8).

Der Anteil an Vermittlungen von Übernachtungsplätzen betrug 36% (28 Unterbringungen), in Wohnheime mit niedrigschwelligem Zugang waren 4 Unterbringungen zu verzeichnen. In ambulant betreutes Wohnen waren 13 Vermittlungen möglich, 9 davon in unsere Betreuten Wohngemeinschaften für Männer.

2 Personen wurden in stationäre Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe vermittelt.

¹⁴ Von der Dienststelle untergebracht gilt ein Klient dann, wenn ein ursächlicher und zeitnahe Zusammenhang zwischen einer sozialpädagogischen Intervention und der Unterbringung besteht. Nicht erfasst sind Personen, wenn diese im Rahmen enger Zusammenarbeit mit anderen Diensten (z.B. Haneberghaus) gemeinsam betreut wurden, jedoch der Vorgang der Unterbringung letztlich von den Kollegen anderer Dienste vollzogen wurde.

Unterbringungen

Kategorie	Anzahl	Prozent
Haus an der Pilgersheimerstraße	18	23,38%
William-Booth-Heim	5	6,49%
Frauenobdach Karla 51	5	6,49%
Haus an der Chiemgaustraße	4	5,19%
Wohnheim Kreuzkapellenweg	3	3,90%
WG Teestube / Streetwork	9	11,69%
WG KMFV	1	1,30%
Haus an der Chiemgaustraße	2	2,60%
Haus an der Franziskanerstraße	2	2,60%
Krankenhäuser	6	7,79%
Kommunale / gewerbliche Unterbringungsangebote	13	16,88%
Mietvertragl. abgesicherte Wohnform (ohne Betreuung)	1	1,30%
Sonstiges	8	10,39%
Gesamt	77	100,00%

Wir konnten im Berichtsjahr pro Monat zwischen 1 und 12 Vermittlungen in Unterbringung verzeichnen. 48% davon fanden in den nasskalten Monaten (Jan bis März und Okt bis Dez) statt, 52% im Zeitraum von April bis September.

Unterbringungen nach Monaten

Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Gesamt
3	7	10	6	10	6	12	5	1	8	4	5	77

11. Klientenbezogene Tätigkeiten

Unter klientenbezogene Tätigkeiten sind Beratungen, Beobachtungen¹⁵, Kontaktgespräche, Begleitungen und Besuche sowie einzelfallbezogene Telefonate und der entsprechende Schriftwechsel erfasst.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 8191 dieser Tätigkeiten durchgeführt. Es fielen so durchschnittlich 6 Tätigkeiten pro Klient an.

Der Anteil an Beratungsgesprächen betrug dabei 63%, der Anteil an Telefonaten 22%.

In 258 Fällen (250 im Vorjahr) wurden Klienten zu Behörden und anderen Einrichtungen begleitet oder dort besucht.

Klientenbezogene Tätigkeiten

Kategorie	2015		2014	2013	2012	2011	2010
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Beratungsgespräche	4892	63,11%	4937	4533	5212	5429	4959
Beobachtungen	217	2,80%	186	364	603	675	513
Kontaktgespräche	199	2,57%	193	389	516	533	530
Begleitung / Besuch	258	3,33%	250	187	179	215	191
Schriftverkehr	484	6,24%	416	489	388	544	389
Telefonate für / wg. Klienten	1702	21,96%	2074	1932	1912	2522	2381
Gesamt	7752	100,00%	8056	7894	8810	9918	8963
leer	439	5,4%					

¹⁵ Nicht immer ist es möglich Kontakt- oder Beratungsgespräche mit allen an einem Platz angetroffenen Personen zu führen: beispielsweise, wenn ein Klient wegen einer Begleitung vom Streetworker vor Ort abgeholt wird. Aber auch, wenn die aktuelle Situationen am Platz (Krisenintervention, Alkoholisierungsgrad der Klienten) Gespräche nicht sinnvoll erscheinen lässt oder unmöglich macht. Sofern diese Personen namentlich bekannt sind wird die Tatsache, dass sie sich bei der betreffenden Begehung am Platz aufgehalten haben, als Beobachtung erfasst.

12. Zusammenarbeit

Die Statistik Zusammenarbeit gibt Auskunft über Art und Umfang der Zusammenarbeit mit anderen Diensten, Einrichtungen und Behörden sowie über Kontakte zu Bezugspersonen unserer Klientel.

Die Gesamtzahl an Telefonaten, Schriftverkehr und persönlichen Kontakten zu Dritten im Zuge der Fallbearbeitung betrug im Berichtsjahr 2833.¹⁶ Der Anteil an Telefonaten betrug dabei 68%, auf Schriftverkehr entfielen 19%, auf die persönlichen Kontakte 13%.¹⁷

Dabei machten 530 Kontakte zu den Einrichtungen der Verbände rund ein Fünftel aller Kontakte aus. 371 Kontakte zu den Fachbereichen SGB II und SGB XII und 91 zu den Fachbereichen Wohnen in der ZEW und in den Sozialbürgerhäusern ergeben zusammen 15%. 468 Kontakte zu Beratungsstellen und Sozialen Diensten (wie zum Beispiel der Bezirkssozialarbeit, Schuldnerberatung, Sozialdiensten in Krankenhäusern oder Justizvollzugsanstalten) ergaben einen Anteil von 17%.

Zusammenarbeit

Kategorie	Telefonate	Schriftverk.	pers.Kontakt	Gesamt	Prozent
Angehörige / Partner / Freunde	54	3	33	90	3,2%
Justiz / Ordnungsbehörden	71	26	13	110	3,9%
Abt. Wirtschaftl. Hilfen / ZEW & Sozialbürgerhäuser	189	154	28	371	13,1%
Abt. Wohnen / ZEW & Sozialbürgerhäuser	63	13	15	91	3,2%
Sonstige Ämter / Behörden	301	127	36	464	16,4%
Beratungsstellen / Soziale Dienste	318	60	90	468	16,5%
Unterbringungseinrichtungen Wohnungslosenhilfe	489	18	23	530	18,7%
Unterbringungseinrichtungen kommunal / gewerblich	62	0	3	65	2,3%
Medizinische Hilfen / Krankenhäuser	172	4	44	220	7,8%
Suchteinrichtungen / Suchtberatung	21	0	1	22	0,8%
Sonstiges	289	73	40	402	14,2%
Anzahl Gesamt	2029	478	326	2833	100,0%
Prozent Gesamt	67,5%	19,3%	13,2%		

¹⁶ Bezogen auf die Gesamtzahl der Klienten gab es pro Klient durchschnittlich 2,1 Kontakte mit anderen Einrichtungen und Diensten.

¹⁷ Dieser Wert ist mit 326 persönl. Kontakten zwangsläufig höher als die unter 11 (Klientenbezogene Tätigkeiten) aufgeführten 258 Begleitungen und Besuche, da hier zusätzlich auch Kontakte zu Dritten (z.B. Polizei, Geschäftsleute, Bürger, etc) vor allem im Rahmen der Streetwork enthalten sind.

Jahresstatistik

Streetwork im Gemeinwesen

1. Klientenbestand und Erstauftritte

Im Berichtszeitraum 01.01.2015 bis 31.12.2015 wurden durch „Streetwork im Gemeinwesen“ (GWA) insgesamt 209 unterschiedliche Personen erreicht, die der Zielgruppe zuzurechnen sind (Vorjahr: 208). Es handelt sich dabei um Menschen mit sozialen Schwierigkeiten, die auch als „Stammsteher“ oder auch „Wohnungsflüchter“ bezeichnet werden: Männer und Frauen, die ihre sozialen Kontakte zumeist Alkohol konsumierend an öffentlichen Plätzen leben.

GWA findet regelmäßig und dauerhaft nur an Plätzen statt, die zwischen der Landeshauptstadt und dem Evangelischen Hilfswerk vereinbart wurden.

Im Berichtszeitraum konnten wir insgesamt 879 Streetwerkeinsätze durchführen¹⁸.

Von den oben genannten 209 GWA-Klienten entfielen 2015 auf das Michaelibad¹⁹ 32 Klienten. 68 Klienten waren Plätzen im Hasenberg zurechnen, davon 21 dem sog. Pavillon²⁰ und 27 dem Areal beim Kulturzentrum Hasenberg.

20 Klienten aus diesem Stadtviertel wechselten zwischen den Plätzen und/oder waren in der näheren Umgebung anzutreffen. So wurden am Pfarrer Steiner Platz bei 9 von insgesamt 42 Begehungen sog. Wohnungsflüchter angetroffen. Der Platz wurde jedoch von keiner der dort angetroffenen Personen als Stammpplatz genutzt.²¹

Dem Stadtteil Haidhausen waren insgesamt 18 Personen zuzuordnen. 3 davon wurden nahezu ausschließlich am Orleansplatz angetroffen, an dem sie sich für zumeist kurzzeitige Treffen in kleinen Gruppen und unterschiedlicher Zusammensetzung einfanden. Dem sog. Franzosenviertel waren darüber hinaus weitere 15 Klienten zuzurechnen. Sie hatten aber im Stadtviertel keinen echten Stammpplatz und wurden über den Orleansplatz hinaus wechselnd auch an anderen Haidhauser Plätzen²² angetroffen.

An den 2009 hinzugekommenen Plätzen wurden insgesamt 30 Personen erreicht, davon 7 an der Münchner Freiheit und der näheren Umgebung, 16 im Bereich Sendlinger Tor Platz und Umgebung und 7 im Nußbaumpark.

An den beiden 2014 neu hinzugekommenen Plätzen in Moosach (Karl-Lipp-Park) und im Harthof²³, die zum ersten Mal ganzjährig begangen werden konnten, wurden insgesamt 54 Personen angetroffen (Vorjahr: 29), davon 31 im Harthof und 23 in Moosach.

7 Personen wurden zwar sporadisch auch an den unterschiedlichen Plätzen angetroffen, jedoch nahezu ausschließlich im Stützpunkt in der Landwehrstraße beraten.

¹⁸ Vergl. dazu **8. Begehungen / angetroffenen Personen**

¹⁹ Öffentlicher Platz Ecke Bad-Schachener-Str. / Hofangerstr.

²⁰ Grünanlage im Hasenberg, östl. Stösserstraße, südl. Wintersteinstraße, Nähe AWO Dorf

²¹ Der Pfr. Steiner Platz sowie auch der Pariser Platz werden deshalb nur unter **8. Begehungen / angetroffene Personen** aufgeführt.

²² Hierzu zählen: Pariser Platz, Postwiese, Rosenheimer Platz, Weißenburger Platz sowie der Ostbahnhof und der angrenzende Busbahnhof

²³ Grünfläche südl. Weyprechtstraße / östl. Parlerstraße

Zu 59 Personen hatten wir 2015 erstmalig Kontakt. Dies entspricht einem Anteil von 28%²⁴.

Am Michaelibad betrug der Anteil an Neuzugängen 25%, an den Plätzen im Hasenberg 10%. Hier stehen im Kulturzentrum 8 „Neue“ 19 „Bekannten“ gegenüber, beim Pavillon gab es 4 neue Klienten.

In Haidhausen waren 8 Personen erstmalig angetroffen worden.

An der Münchner Freiheit gab es keinen Neuzugang in 2015.

Beim Sendlinger Tor Platz (4 „Neuzugänge“) wurden wie auch im Nußbaumpark nahezu ausschließlich „Bekannte“ von Streetwork im Gemeinwesen angetroffen.

In Moosach wurden 10 von 23 Personen erstmalig angetroffen, im Harthof waren 45% der Klienten Neuzugänge.

Klientenbestand

Arbeitsbereich	Erstauftritt		Gesamt						
	in 2015	vor 2015	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009
Michaelibad	8	24	32	27	37	33	27	26	28
Pavillon	4	17	21	23	25	17	21	14	18
Kulturzentrum	8	19	27	39	41	46	50	51	59
Hasenberg wechselnd / Sonstige	2	18	20	13	19	21	19	18	16
Orleansplatz	0	3	3	6	9	13	12	11	14
Haidhausen wechselnd / Sonstige	8	7	15	9	12	11	13	17	15
Münchner Freiheit u. Umgebung	0	7	7	19	25	42	46	48	59
Sendlinger Tor Platz u. Umgebung	4	12	16	12	7	14	15	12	17
Nußbaumpark	0	7	7	12	12	16	17	18	14
Harthof	14	17	31	21					
Moosach	10	13	23	8					
Büro	1	6	7	19	22	19	19	20	14
Summen	59	150	209	208	209	232	239	235	254

2. Vollständigkeit der Angaben²⁵

Von rund 83% der Klienten liegen Informationen über ihre Einkommenssituation vor, bei 78% ist die Unterkunftssituation erfasst. Wie auch im Jahr zuvor liegen die personenbezogenen Daten in geringerem Umfang vor: Das konkrete Geburtsdatum konnte von 62% der Klientel erfasst werden.

Der Verzicht auf verfrühtes Abfragen dieser Angaben dient dazu, offenkundigen Ängsten der Betroffenen vor „Bespitzelung“ u. ä. entgegenzuwirken. Für die Kontakt- und Vertrauensarbeit vor Ort sind diese Angaben zunächst nicht nötig. Bei Inanspruchnahme weitergehender Hilfen werden sie dann vom Klienten notwendigerweise angegeben.

²⁴ Alle Prozentangaben im Textteil dieser Statistik sind gerundet.

²⁵ Seit 01.01.2015 setzen wir ein neues Klientenverwaltungsprogramm ein. Leider haben in diesem Zusammenhang Anwenderfehler dazu geführt, dass einzelne Auswertungen eine hohe Anzahl an „keine Angabe“ aufweisen.

Vollständigkeit Angaben

Arbeitsbereich	Gesamt 2015	Angaben vorliegend			Angaben fehlend		
		Einkommen	Unterkunft	Alter	Einkommen	Unterkunft	Alter
Michaelibad	32	28	25	18	4	7	14
Pavillon	21	20	20	16	1	1	5
Kulturzentrum	27	23	22	15	4	5	12
Hasenbergl wechselnd / Sonstige	20	16	11	15	4	9	5
Orleansplatz	3	3	3	2	0	0	1
Haidhausen wechselnd / Sonstige	15	10	15	8	5	0	7
Münchner Freiheit u. Umgebung	7	6	6	5	1	1	2
Sendlinger Tor Platz u. Umgebung	16	15	12	13	1	4	3
Nußbaupark	7	6	7	6	1	0	1
Harthof	31	24	22	18	7	9	13
Moosach	23	16	15	9	7	8	14
Büro	7	6	6	5	1	1	2
Summen	209	173	164	130	36	45	79

3. Geschlecht

Der Anteil an Frauen betrug in den Jahren 2008 bis 2010 jeweils rund 23%, 2011 und 2012 jeweils rund 21%, 2013 19%, im Vorjahr knapp 22% und im Berichtsjahr 23% und damit fast ein Viertel der Klientel von GWA.

Geschlecht

	Erstauftritt		Gesamt	Prozent						
	in 2015	vor 2015		2015	2015	2014	2013	2012	2011	2010
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%	%	%	%	%	%	%
Frauen	14	34	48	23,1%	21,6%	19,1%	20,7%	21,3%	22,6%	22,7%
Männer	45	116	161	76,9%	78,4%	80,9%	79,3%	78,7%	77,4%	77,3%
Summen	59	150	209	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

4. Altersstruktur und Todesfälle

21% der GWA-Klientel waren zwischen 40 und 49 Jahre alt, weitere 35% zwischen 50 und 59 Jahre. 56 Personen (27%) waren zwischen 60 und 69 Jahre alt und 20 Personen 70 (10%) oder älter. Insgesamt betrug der Anteil derjenigen, die 40 Jahre und älter waren 92% (Vorjahr: 88%).

Der Anteil der unter 40jährigen liegt bei 8%. Von diesen 24 Personen war die überwiegende Mehrzahl (14) zwischen 30 und 39 Jahre alt.

Alle in 2015 von GWA erreichten Klienten waren volljährig.

Das Durchschnittsalter lag bei 56 Jahren.

Altersstruktur

Arbeitsbereich	Jahre									Summen	Durchschn.
	0-17	18-20	21-24	25-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70 u.ä.		
Michaelibad	0	0	0	0	0	7	11	12	2	32	56,6
Pavillon	0	0	0	0	5	2	8	5	1	21	53,2
Kulturzentrum	0	0	0	1	2	10	9	4	1	27	50,2
Hasenberg/ wechselnd / Sonstige	0	0	0	1	0	2	4	4	1	12	53,3
Orleansplatz	0	0	0	0	0	0	2	0	1	3	61,3
Haidhausen wechselnd / Sonstige	0	0	0	0	1	4	6	10	2	23	58,2
Münchner Freiheit u. Umgebung	0	0	0	0	0	3	4	0	0	7	48,4
Sendlinger Tor Platz u. Umgebung	0	0	0	0	1	0	2	8	5	16	67,6
Nußbaupark	0	0	0	0	0	0	2	4	1	7	64,4
Harthof	0	0	0	0	3	9	10	6	3	31	53,6
Moosach	0	0	1	0	2	4	13	2	1	23	50,4
Büro	0	0	0	0	0	2	2	1	2	7	58,4
Anzahl gesamt 2015	0	0	1	2	14	43	73	56	20	209	56,3
Prozent	0,0%	0,0%	0,5%	1,0%	6,7%	20,6%	34,9%	26,8%	9,6%	100,0%	

Im Berichtszeitraum sind 2 Frauen und 3 Männer verstorben, die zur Klientel von GWA zählten. Das Todesalter betrug 33, 46, 54, 56 und 67 Jahre.

5. Einkommenssituation²⁶

51% der GWA-Klientel waren 2015 Bezieher von Arbeitslosengeld I (2 Personen) bzw. Arbeitslosengeld II (86 Personen) und galten damit als erwerbsfähig. 4 der letztgenannten Empfänger von Arbeitslosengeld II waren im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten (AGH) beschäftigt.

13 Personen gingen einer sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigkeit nach.

2% (4 Personen) der GWA-Klientel hatten 2015 keinerlei eigenes Einkommen und waren vom Einkommen Angehöriger oder ihrer Partner oder von Zuwendungen mildtätiger Einrichtungen abhängig.

²⁶ Die folgenden Zahlen geben die Art des Einkommens beim jeweils letzten Kontakt im Berichtszeitraum wieder. Bezugsgröße ist der jeweilige Gesamtbestand abzüglich derjenigen Klienten, zu deren Einkommenssituation keine Angaben möglich waren. Bezugsgröße für den Anteil „keine Angabe“ ist der jeweilige Gesamtbestand

Der Anteil an Personen, die aus gesundheitlichen oder Altersgründen Grundsicherung oder Renten bezogen, betrug wie im Vorjahr 39%. Von diesen 67 Personen bezogen 38 Altersrente oder Grundsicherung im Alter. Renten bzw. Grundsicherung wegen Erwerbsunfähigkeit erhielten 29 der Klienten.

Einkommen

Kategorie	Gesamt 2015		2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
	Anzahl	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent
Kein Einkommen	4	2,3%	3,6%	5,7%	3,2%	1,8%	3,0%	2,6%	4,8%
Betteln	0	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,5%	1,4%
Ersparates	0	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Gelegenheitsarbeit	0	0,0%	2,1%	0,0%	0,9%	0,9%	2,5%	1,6%	1,4%
Reha-/Krankengeld	0	0,0%	1,0%	0,5%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,7%
AIG I	2	1,2%	4,1%	2,1%	1,8%	1,8%	3,0%	2,1%	1,4%
AIG II / SGB II	82	47,4%	45,1%	48,7%	49,3%	50,0%	49,5%	51,9%	56,8%
AIG II plus AGH	4	2,3%	4,6%	4,7%	4,6%	5,9%	5,0%	5,8%	4,1%
Grundsicherung- Alter-SGB XII	8	4,6%	5,1%	5,2%	4,6%	6,8%	4,0%	4,8%	3,4%
Grundsicherung- Erwerbsunf-SGB XII	14	8,1%	7,2%	6,7%	8,3%	4,5%	6,5%	3,7%	4,8%
Erwerbseinkommen	13	7,5%	7,2%	9,8%	8,3%	9,5%	10,0%	11,1%	7,5%
Rente / Alter	30	17,3%	10,8%	7,3%	8,3%	9,5%	8,5%	8,5%	7,5%
Rente / Sonstige	15	8,7%	9,2%	9,8%	8,8%	8,6%	7,0%	6,9%	5,5%
sonst. Einkommen	1	0,6%	0,0%	0,0%	1,8%	0,5%	1,0%	0,5%	0,7%
Gesamt	173	100,0%	100,0%	101,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
keine Angabe	36	17,2%	6,3%	7,2%	6,5%	7,9%	14,9%	26,2%	8,8%

6. Unterkunftssituation²⁷

116 Personen und damit der überwiegende Teil der Klientel (73%), lebten durch Hauptmietverträge abgesichert in Wohnungen, weitere 11 Klienten waren Untermieter oder hatten für ihre Wohnungen Nutzungsverträge abgeschlossen. 3 Personen waren in Einrichtungen im verbandlichen System der Wohnungslosenhilfe untergebracht, 6 in Pensionen.

20 Personen lebten in prekären Wohnverhältnissen, wie zum Beispiel bei wechselnden Freunden oder Bekannten, 2 der Klienten von GWA waren 2015 obdachlos.

²⁷ Die folgenden Zahlen geben die Unterkunftssituation beim jeweils letzten Kontakt im Berichtszeitraum wieder. Bezugsgröße ist der jeweilige Gesamtbestand abzüglich derjenigen Klienten, zu deren Unterkunftssituation keine Angaben möglich waren. Bezugsgröße für den Anteil „keine Angabe“ ist der jeweilige Gesamtbestand.

Unterkunftssituation

Art	Gesamt 2015		2014	2013	2012	2011	2010	2009
	Anzahl	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent
Sozialwohnung	73	46,2%	39,5%	41,8%	41,5%	38,5%	39,5%	37,4%
Wohnung Freier Markt	43	27,2%	30,5%	28,6%	28,1%	25,8%	28,3%	30,4%
Untermietzimmer	3	1,9%	3,5%	2,6%	3,2%	2,7%	2,6%	1,3%
Wohnung-Nutzungsrecht	8	5,1%	3,0%	3,6%	1,8%	1,8%	2,1%	1,7%
Wohnheim	3	1,9%	1,5%	2,6%	1,8%	1,8%	2,6%	2,2%
Pension	6	3,8%	1,5%	1,0%	2,3%	2,3%	3,4%	3,0%
Städt. Notquartier	0	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,4%
Betreute Wohngemeinschaft	0	0,0%	0,5%	1,0%	1,8%	1,8%	1,3%	0,9%
Altenwohnheim	0	0,0%	0,5%	1,0%	0,9%	0,9%	1,3%	0,9%
bei Freunden/ Bekannten/ Sonstiges	20	12,7%	17,5%	15,8%	16,1%	22,6%	16,7%	16,1%
Platte	2	1,3%	2,0%	2,0%	2,3%	1,8%	2,1%	5,7%
Summen	158	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
keine Angabe	51	24,4%	3,8%	6,2%	6,5%	6,0%	0,9%	10,2%

7. Suchtverhalten / Gesundheit

Wir treffen in dieser Statistik Aussagen bezüglich des Suchtverhaltens von 89% der Klientel. Möglich ist dies für diejenigen 185 Personen, die wir 2015 ausreichend oft und zu unterschiedlichen Zeiten angetroffen haben. Die Einschätzungen ergeben sich aus unseren Beobachtungen bei den Kontakten an den Plätzen und im Büro sowie den Selbstauskünften der Betroffenen.

10 Personen lebten abstinent. Der Anteil derjenigen, die „nur“ sporadisch oder regelmäßig Alkohol in geringeren Mengen getrunken haben betrug 36%²⁸ (66 Personen). 35 Personen (19%) tranken täglich Alkohol, verbunden mit gelegentlich exzessivem Konsum.

Bei 32 Personen zeigte sich das Suchtverhalten in häufigem bis täglichem exzessivem Trinken, verbunden mit Entzugserscheinungen bei Abstinenz.

39 Klienten (21%) konsumierten Drogen oder Drogensatzstoffe und gleichzeitig Alkohol in schädlichen Mengen.

²⁸ Bezugsgröße ist der Gesamtbestand abzüglich derjenigen Klienten, zu deren Suchtverhalten keine Angaben möglich waren.

Einschätzung Sucht²⁹

Art	Gesamt 2015		2014	2013	2012	2011	2010	2009
	Anzahl	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent
Kein Alkoholkonsum / Abstinenz	10	5,4%	9,1%	4,0%	8,1%	6,5%	8,0%	7,2%
Sporadischer od. regelmäßiger Alk-Konsum, ohne Kontrollverlust	66	35,7%	28,6%	35,7%	30,6%	22,6%	22,3%	19,1%
täglicher Alk-Konsum, gelegentlich bis zum Kontrollverlust	35	18,9%	32,6%	36,2%	27,2%	32,1%	33,7%	34,0%
häufiger, teilw. tägl. exzessiver Alkkonsum / häufiger Kontrollverlust	32	17,3%	10,3%	4,5%	5,8%	11,3%	8,0%	7,7%
Alkoholmißbrauch/-abhängigkeit verbunden mit Konsum von BTM / Drogenersatzstoffen	39	21,1%	19,4%	19,1%	21,4%	22,0%	25,1%	31,4%
ausschließlich BTM / Drogenersatzstoffe	3	1,6%	0,0%	0,5%	6,9%	5,4%	2,9%	0,5%
Summen	185	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
keine Aussage	24	11,5%	15,9%	4,3%	25,4%	29,7%	25,5%	24,2%

6% der Klientel (12 Personen) waren von psychischen Erkrankungen betroffen, ohne dass zusätzlich schädlicher Umgang mit Suchtmitteln bekannt war. 77 Personen (37%) konsumierten Alkohol in problematischen Mengen und wiesen zudem psychische Auffälligkeiten auf. Dazu kamen im Berichtsjahr 10 körperbehinderte Klienten, die Alkohol in problematischen Mengen konsumierten. Bei 98 Personen war keines der Merkmale erkennbar, bzw. keine Angabe möglich.

112 Personen, und damit 54% der Klientel berichteten über dauerhafte, schwerwiegende somatische Erkrankungen, wie zum Beispiel Diabetes, Hepatitis C oder auch chronische Erkrankungen der Gelenke, der Atemwege und ähnliches.

Einschätzung Gesundheit

Art	Gesamt 2015		2014	2013	2012	2011	2010	2009
	Anzahl	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent
Psych. Erkrankung	12	5,7%	9,1%	2,4%	6,0%	4,2%	10,6%	4,7%
Alkohol / psych. Erkrankung	77	36,8%	47,1%	58,9%	54,3%	54,8%	4,3%	11,3%
Alkohol / Körperbehinderung	10	4,8%	1,0%	4,8%	5,2%	3,3%	8,9%	0,4%
Behinderung/ Psych. Erkrankung	12	5,7%	2,4%	2,9%	0,9%	0,0%	2,1%	5,9%
kein Merkmal erkennbar	98	46,9%	40,4%	31,1%	33,6%	37,7%	74,0%	77,7%
Summen	209	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Somatische Erkrankung	112	53,6%	51,4%	61,7%	48,7%	36,0%	45,5%	30,5%

²⁹ Die Auswertungen „Sucht“ und „Gesundheit“ beruhen, wie schon in den Vorjahren, auf den Auskünften des Fachteams GWA. Das Team hat die Einschätzungen im gegenseitigen Austausch „Klient für Klient“ rückblickend auf das Berichtsjahr vorgenommen.

8. Begehungen / angetroffene Personen

Michaelibad: Der Platz beim U-Bahnaufgang Michaelibad diente auch 2015 als Treffpunkt von Wohnungsflüchtern. In unterschiedlich zusammengesetzten Gruppen wurden hier bis zu 23 Personen angetroffen. Bei 50 von insgesamt 59 Begehungen wurden im Mittel 8 Personen je Streetwerkeinsatz angetroffen.

Beim Pavillon, der 52-mal begangen wurde, betrug der Mittelwert 7, maximal wurden dort 14 Personen gleichzeitig angetroffen. Bei 5 der insgesamt 52 Einsätze waren keine den Wohnungsflüchtern zuzurechnenden Personen anzutreffen. Am Pfarrer Steiner Platz betrug der Anteil an Begehungen ohne Kontakte 79%. Dieser Platz wurde 42-mal begangen, maximal wurden 6 Personen angetroffen.

Beim Kulturzentrum wurden bei insgesamt 52 Begehungen im Jahresmittel je Einsatz 10 Personen angesprochen, maximal waren es dort 24 Personen gleichzeitig. Der Anteil an Begehungen ohne Kontakte betrug 0%, d.h. es war bei allen Begehungen mindestens eine Person anzutreffen, die der Zielgruppe von GWA angehört.

Am Orleansplatz betrug der Jahresmittelwert bei 26 Einsätzen 5 Kontakte, am Pariser Platz bei 10 Begehungen 3 je Begehung, der Anteil an Begehungen ohne Kontakte belief sich auf 55% bzw. 81%.

Insgesamt fanden an den bisher genannten Plätzen 316 Streetwerkeinsätze statt. Darüber hinaus waren zusätzlich 104 Begehungen von weiteren Plätzen in Haidhausen³⁰ zu verzeichnen.

Die Münchner Freiheit sowie die nähere Umgebung wurde 2015 insgesamt 53-mal begangen. Dabei wurden im Jahresmittel je Einsatz 4 Personen angesprochen. Maximal wurden dort 12 Personen gleichzeitig angetroffen, der Anteil an Begehungen ohne Kontakte betrug 47%.

Am Sendlinger Tor Platz konnten bei 42 von insgesamt 69 Begehungen im Mittel 5 und maximal 11 Wohnungsflüchter kontaktiert werden³¹.

Im Nußbaumpark wurden bei 22 von 70 Einsätzen sog. Wohnungsflüchter angerufen. Dabei wurden max. 6 Personen gleichzeitig erreicht.

An den ab der Münchner Freiheit genannten Plätzen fanden damit insgesamt 192 Begehungen statt.

Dazu kamen weitere 107 Einsätze zum Beispiel im Herzog-Wilhelm-Park und an weiteren Plätzen in Schwabing³².

Der Platz im Harthof wurde insgesamt 56-mal begangen, dabei wurden bei 46 Begehungen im Mittel 12 Personen angetroffen, maximal 26.

In Moosach fanden 51 Einsätze statt, bei denen es zu maximal 25 und im Mittel 9 Kontakten kam. Bei 13 der Begehungen waren keine Wohnungsflüchter vor Ort.

³⁰ Ostbahnhof, Busbahnhof Ostbahnhof, Bordeauxplatz, Rosenheimer Platz, Weißenburger Platz, Postwiese

³¹ In den letzten Jahren war am Sendlinger Tor nur sehr selten Klientel von GWA anzutreffen (2014: bei 5% der Begehungen max. 3 Personen). Aus diesem Grund wird das Sendlinger Tor in der Tabelle nicht mehr als eigener Platz aufgelistet.

³² Artur-Kutscher-Platz, Giselastraße, St. Sylvester, Wedekindplatz, Leopoldpark (Grünanlage hinter der Mensa Leopoldstraße), „Fuchsbau“ (Areal bei Wohnanlage Nähe Münchner Freiheit)

Anzahl Begehungen / Anzahl Kontakte

	Anzahl an Begehungen mit Kontakten	angetroffen Maximum	Mittelwert	Anzahl an Begehungen ohne Kontakte	Anzahl an Begehungen gesamt
Michaelibad	50	23	7,9	9	59
Pavillon	47	14	7,4	5	52
Kulturzentrum	52	24	10,0	0	52
Pfr. Steiner Platz	9	6	2,1	33	42
Orleansplatz	26	13	5,1	32	58
Pariser Platz	10	8	3,2	43	53
Münchner Freiheit	28	12	3,6	25	53
Sendlinger Tor Platz	42	11	4,9	27	69
Nußbaupark	22	6	2,5	48	70
Harthof	46	26	11,6	10	56
Moosach	38	25	9,2	13	51
Anzahl gesamt	370			245	615
Prozent	60,2%			39,8%	

9. Klientenbezogene Tätigkeiten

Im Berichtszeitraum waren unter dieser Rubrik insgesamt 4725 Einträge zu verzeichnen (Vorjahr: 3218).

Es wurden dabei 3054 Beratungs- sowie 401 Kontaktgespräche geführt. In 92 Fällen wurden Klienten besucht bzw. begleitet, insbesondere zu Behörden und Beratungsstellen. Dazu kamen 701 Telefonate sowie 397 Schriftstücke, die im Zuge der Fallbearbeitung erforderlich waren.

Klientenbezogene Tätigkeiten

Kategorie	2015		2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Beratungsgespräche	3054	64,6%	1725	1759	2192	2271	2195	2148	1411
Kontaktgespräche	401	8,5%	454	417	422	488	591	918	609
Begleitung / Besuch	92	2,0%	48	47	63	47	68	66	55
Beobachtungen	80	1,7%	46	34	30	40	119	115	82
Schriftverkehr	397	8,4%	414	474	708	614	552	460	329
Telefonate für / wg. Klienten	701	14,8%	531	577	836	871	908	1063	1108
Gesamt	4725	100,0%	3218	3308	4251	4331	4433	4770	3594

10. Stadtteilbezug³³

Wir haben auch für 2015 unsere Erkenntnisse darüber ausgewertet, wie viele der Klienten von GWA in der Nähe ihrer Treffpunkte wohnen, wie viele an den jeweiligen Plätzen tatsächlich Stammgäste³⁴ sind und wie viele sowohl im Stadtviertel wohnen als auch Stammgäste sind:

Bei 166 der 202 Personen, die ausschließlich oder zum überwiegenden Teil an den jeweiligen Plätzen beraten und betreut wurden sind Auskünfte bezüglich „im Stadtviertel wohnend“ möglich:

122 Klienten (73%³⁵) wohnten auch im Stadtviertel in dem sich ihr Treffpunkt befindet. Am Michaelibad betrug dieser Anteil 66%, an den Plätzen im Hasenberg 88%, in Haidhausen 53%.

In Schwabing kamen 80% der Klientel aus dem eigenen Stadtviertel.

Am Sendlinger Tor und Umgebung wohnten 83% nicht im Stadtteil. Im Nußbaumpark wurden ausschließlich „Auswärtige“ angetroffen.

Im Harthof und in Moosach war die Situation umgekehrt: von drei Personen (Harthof) und einer in Moosach abgesehen, wohnten alle an diesen Plätzen angetroffenen Personen auch im jeweiligen Stadtviertel.

Bei der Fragestellung „Stammgast“ oder „gelegentlicher Aufenthalt am Platz“ waren die „Stammsteher“ insgesamt mit einem Anteil von 42% in der Minderheit.³⁶ Am Michaelibad waren 34% Stammgäste, im Hasenberg 38%, in Haidhausen 31%, in Schwabing 57%. beim Sendlinger Tor Platz und Umgebung 25% und im Nußbaumpark 57%.

Im Harthof waren die Stammsteher leicht in der Minderheit (45%) und in Moosach deutlich in der Mehrheit (65%).

Sowohl im jeweiligen Stadtviertel wohnend und gleichzeitig Stammgäste waren 59 Personen. Dies entspricht im Berichtsjahr 2015 einem Anteil von 29%.³⁷

Stadtteilbezug / Stammgast

Art	im Stadtteil wohnhaft			Stammgast		beides
	ja	nein	k. Angabe	ja	nein	
Arbeitsbereich						
Michaelibad	19	10	3	11	21	8
Pavillon	15	3	3	10	12	9
Kulturzentrum	22	1	4	9	18	8
Hasenberg wechselnd / Sonstige	7	2	3	4	8	2
Orleansplatz	2	0	1	2	1	1
Haidhausen wechselnd / Sonstige	7	8	8	7	15	2
Münchner Freiheit u. Umgebung	4	1	2	4	3	4
Sendlinger Tor Platz u. Umgebung	2	10	4	4	12	0
Nußbaumpark	0	5	2	4	3	0
Harthof	24	3	4	14	17	11
Moosach	20	1	2	15	8	14
Anzahl gesamt 2015	122	44	36	84	118	59
Prozent	60,4%	21,8%	17,8%	41,6%	58,4%	29,2%

³³ Die Auswertung „Stadtteilbezug / Stammgast“ wurde im Berichtsjahr erstmalig über die Klientenverwaltungssoftware generiert.

³⁴ Das heißt, dass sie an den betreffenden Plätzen über einen längeren Zeitraum regelmäßig anzutreffen waren

³⁵ Bezugsgröße ist jeweils die Anzahl an Personen, für die Angaben möglich waren.

³⁶ Bezugsgröße ist der „Klientenbestand“ an den jeweiligen Plätzen (202 Personen).

³⁷ Bezugsgröße sind hier ebenfalls die 202 Personen, die nahezu ausschließlich an den Plätzen angetroffen und beraten wurden und für die sowohl Angaben zu „im Stadtviertel wohnend“ als auch „Stammgast“ möglich waren.

Jahresstatistik “Case Management“

1. Belegung und Betreuung

Im Berichtszeitraum wurden im Projekt Case Management (CM) wie im Vorjahr insgesamt 12 Personen betreut³⁸.

Von den 12 genannten Klientinnen und Klienten befanden sich schon acht vor 2015 in Beratung, zwei davon werden schon seit 2011 unterstützt, zwei weitere seit 2012.

Die Personen, die schon vor 2015 beraten wurden, befanden sich im Durchschnitt seit 21,7 Monaten in Beratung. Dies stellt zwar ein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr dar, ist aber auf Neuaufnahmen, die den Schnitt senken, zurückzuführen. Die lange Betreuungsdauer innerhalb der Maßnahme ist ein Kernelement des Projektes „Case Management“: Klientinnen und Klienten, die schon viele Jahre im Wohnungslosenhilfesystem sind und es bisher nicht geschafft hatten, eine dauerhafte Unterkunft zu finden, werden intensiv und einrichtungsunabhängig unterstützt und begleitet, bis eine Unterbringungsform gefunden ist, in der die Menschen „ankommen“ können. Auch nach dieser erfolgreichen Unterbringung bleiben die Mitarbeiter/innen des Projektes so lange zuständig, bis sich die betreute Person in der Einrichtung stabilisiert hat.

In 2015 fanden insgesamt vier Neuaufnahmen statt. Leider mussten auch drei Fälle wegen fehlender Mitwirkung beendet werden. In einem Fall lag dies an einer schwerwiegenden psychischen Erkrankung, die eine Beratung unmöglich machte. Einer weiteren Person war bereits ein Einzelzimmer in einem Wohnheim organisiert worden, leider tauchte sie kurz vor der Aufnahme ab. Auch die dritte Person war für die Mitarbeiter/innen nicht mehr erreichbar.

Ein Fall konnte nach einer erfolgreichen Unterbringung und einer Nachbetreuungszeit abgeschlossen werden.

Zum Ende des Berichtszeitraumes wurden im Projekt Case Management insgesamt acht Personen beraten und betreut. Sieben dieser Menschen hatten zwar ein Dach über dem Kopf, aber nur zwei davon befanden sich in einer Unterbringungsform, die auf Dauer ausgelegt ist. Diese beiden werden gemäß der Konzeption nachbetreut.

Über die vier Anfragen hinaus, die zu einer Aufnahme in das Case Management führten, gab es drei weitere Anfragen, die nicht zu einer Aufnahme führten. Dies lag zum Teil an der fehlenden Mitwirkung der Klient/innen, teilweise aber auch daran, dass beim Clearing festzustellen war, dass die betreffenden Personen nicht der Zielgruppe von CM zugerechnet werden konnte, bspw. weil das Merkmal „Wandern im System“ nicht gegeben war.

³⁸ Über die genannten Personen hinaus betreute CM im Rahmen des Projektes 10/10 der Landeshauptstadt München mehrere Bewohner von Pensionen mit dem Ziel, diese innerhalb der freien Träger der Wohnungslosenhilfe unterzubringen. Diese Personen sind in der vorliegenden Statistik nicht berücksichtigt.

Die Anfragen im Jahr 2015 verteilen sich wie folgt:³⁹

Anfragende Stelle	Anzahl	Prozent
Wohnungslosenhilfe freie Träger		
Teestube „komm“	5	71,4%
SBD / Sozialer Beratungsdienst	0	0,0%
Karla 51	1	14,3%
IB Allach	1	14,3%
Wohnungslosenhilfe städt.		
ZEW	0	0,0%
Sonstige	0	0,0%
Gesamt	7	100%

2. Staatsangehörigkeit

Kategorie	Anzahl	Prozent
keine Angabe	0	0,0%
deutsch	8	66,7%
EU	2	16,7%
sonstige	2	16,7%
staatenlos	0	0,0%
Gesamt	12	100,0%

3. Altersverteilung

Kategorie	Anzahl	Prozent
18 - 29 Jahre	1	8,3%
30 - 39 Jahre	2	16,7%
40 - 49 Jahre	4	33,3%
50 - 59 Jahre	3	25,0%
60 Jahre und älter	2	16,7%
Gesamt	12	100,0%

³⁹ Aufgrund der Zusammenarbeit mit dem KMFV kann es hier zu Doppelnennungen kommen, d.h. Klienten können sowohl hier als auch im entsprechenden Sachbericht des KMFV als „Anfrage“ auftauchen.

4. Einkommen⁴⁰

Kategorie	Anzahl	Prozent
AIG I	1	8,3%
AIG II / SGB II	6	50,0%
AIG II plus AGH	0	0,0%
Erwerbseinkommen	0	0,0%
Grundsicherung-Alter-SGB XII	0	0,0%
Grundsicherung-Erwerbsunf-SGB XII	5	41,7%
kein Einkommen	0	0,0%
Rente / Alter	0	0,0%
Rente / Sonstige	0	0,0%
keine Angabe	0	0,0%
Gesamt	12	100,0%

4. Dauer der letzten Wohnungslosigkeit

Die im Case Management betreuten Personen waren in der Regel schon viele Jahre zuvor wohnungslos und hatten die Unterkunftsform mehrfach gewechselt. Aufgrund der Tatsache, dass die Klientinnen und Klienten - wenn überhaupt - nur ungenaue Angaben zu ihren Aufenthaltsorten machen konnten, ist die Dauer der letzten Wohnungslosigkeit nicht ermittelbar.

5. Vermittelnde Stellen

Von den vier neu aufgenommenen Personen wurden drei von der Teestube selbst und eine vom IB Allach vermittelt.

6. Problembereiche

Die Problembereiche der betreuten Klientinnen und Klienten wurden auch in 2015 erfasst. Die Angaben beziehen sich bei den im Berichtsjahr beendeten Fällen auf den Zeitpunkt des letzten Kontaktes, ansonsten auf den Ende des Berichtszeitraumes am 31.12.2015.

Wie auch im Vorjahr verfügte keiner der von CM betreuten Personen über mietvertraglich abgesicherten Wohnraum. Damit waren alle wohnungslos⁴¹.

⁴⁰ Die folgenden Zahlen geben die Art des Einkommens beim jeweils letzten Kontakt im Berichtszeitraum wieder.

⁴¹ Wohnungslosigkeit haben wir deshalb nicht als separaten Problembereich aufgeführt.

Problembereiche	Anzahl gesamt	Prozent
Arbeitslosigkeit	12	100,0%
Behinderung	2	16,7%
drohender Verlust der UK	7	58,3%
finanzielle Notlage	6	50,0%
gesundheitliche Probleme	7	58,3%
psychische Probleme	12	100,0%
Pflegebedarf	3	25,0%
Sucht	9	75,0%

Die Statistik zeigt deutlich auf, dass es sich bei von CM betreuten Personen um sogenannte „Multiproblemfälle“ handelt, bei denen mehrere Problemlagen gleichzeitig zum Tragen kommen:

Alle Personen hatten psychische Probleme und waren ohne Erwerbseinkommen. Wie im Vorjahr lag bei insgesamt 75% darüber hinaus eine Suchtproblematik vor. Sieben weitere hatten schwerwiegende gesundheitliche Probleme, wie zum Beispiel Diabetes, Hepatitis C oder auch chronische Erkrankungen der Gelenke. Der Bedarf an CM wird hier erneut deutlich: Bei sieben Personen ist die aktuelle Unterkunftsform nicht gesichert, hier besteht weiter Handlungsbedarf.

7. Klientenbezogene Tätigkeiten

Kategorie	Anzahl	Prozent
Kontakt	15	1,4%
Beratung	519	47,1%
Begleitung	52	4,7%
Tel. für / wg. Klient	257	23,3%
Schriftverkehr	119	10,8%
Persönlicher Kontakt zu	89	8,1%
Unterbringung	1	0,1%
Besuch	36	3,3%
Besuch nachbetreuend	14	1,3%
Gesamt	1102	100,0%

Die Zahl der erbrachten Tätigkeiten in 2015 lag im Projekt Case Management bei 1102. Im Schnitt sind somit 92 Tätigkeiten pro Klientin bzw. Klient erbracht worden.

Dabei liegen die durchgeführten Beratungsgespräche mit einer Zahl von 519 wie im Vorjahr an erster Stelle. Von großer Bedeutung sind auch die Kontakte „nach außen“: Insgesamt 257 mal wurde mit Kooperationspartnern oder Ämtern telefoniert, 119 mal wurden Briefe, Faxe oder E-Mails verfasst. Die Kolleg/innen des CM nehmen hier eine anwaltschaftliche Funktion für ihre Betreuten ein,

indem sie sie sowohl gegenüber Behörden und Ämtern vertreten als auch die Kontakte zu anderen Diensten herstellen.

Darüber hinaus wurden die betreuten Personen im Berichtszeitraum insgesamt 52 mal zu Ämtern und Behörden, Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe und anderen Diensten begleitet.

Die Klientinnen und Klienten wurden 36 mal in ihrer nicht auf Dauer ausgelegten Unterbringungsform besucht. 14 Besuche fanden nachbetreuend, also in einer auf Dauer ausgelegten Wohnform, statt. Somit schlagen insgesamt 50 Besuche zu Buche.

Die mit vielen Problemlagenbelasteten Personen bedurften auch in 2015 einer sehr intensiven Unterstützung. So waren unter anderem viele zeitlich länger dauernde Beratungsgespräche vonnöten, um dem Bedarf der Menschen gerecht werden zu können. Auch nicht planbare Ereignisse wie die Verspätung oder das Nichterscheinen zu Terminen ist hierbei zu berücksichtigen⁴².

Eine einzige Begleitung zu Ämtern und Behörden blockiert oftmals einen halben Arbeitstag: Um sicherzustellen, dass die Klientinnen und Klienten den Termin auch wahrnehmen, werden sie von ihrem Wohnort abgeholt und zum Amt begleitet. Dort ist dann, teilweise trotz vorheriger Terminvereinbarung (die nicht immer möglich ist), mit langen Wartezeiten zu rechnen.

Gerade in der ZEW bzw. im Jobcenter wären spezielle Ansprechpartner/innen sinnvoll. Sowohl um den besonderen Bedarfen der Zielgruppe gerecht zu werden als auch um Wartezeiten zu vermeiden. Leider war das auch 2015 nicht der Fall.

8. Unterbringungen

Im Berichtszeitraum konnten wir zwei Unterbringungen verzeichnen: Ein Klient wurde erfolgreich in die Betreuten Wohngemeinschaften der Teestube untergebracht. Ein weiterer wurde aus der akuten Obdachlosigkeit in eine städtische Pension vermittelt.

Die von Case Management betreuten Personen waren während ihrer Betreuungszeit überwiegend an einem festen Ort untergebracht. Das für die Zielgruppe kennzeichnende „Wandern im System“ konnte somit unterbunden werden.

⁴² „Geplatze“ Termine sind in dieser Auswertung nicht erfasst.

9. Zusammenarbeit

Kategorie	Tel.für/wg. Klient	Schriftverkehr	persönl. Kontakt	Gesamt	Prozent
Angehörige / Partner / Freunde	12	4	3	19	4,1%
Justiz / Ordnungsbehörden	15	9	5	29	6,2%
Sozialämter / Grundsicherungsämter	18	29	9	56	12,0%
Wohnungsamt	23	8	8	39	8,4%
Sonstige Ämter / Behörden	25	13	9	47	10,1%
Beratungsstellen / Soziale Dienste	17	11	4	32	6,9%
Unterbringungseinrichtungen Wohnungslosenhilfe	42	12	11	65	14,0%
Unterbringungseinrichtungen kommunal / gewerblich	7	2	5	14	3,0%
Medizinische Hilfen / Krankenhäuser	11	3	2	16	3,4%
Suchteinrichtungen / Suchtberatung	0	0	0	0	0,0%
Sonstiges	87	28	33	148	31,8%
Gesamt	257	119	89	465	100,0%
Prozent Gesamt	55,3%	25,6%	19,1%	100,0%	

Im Berichtsjahr 2015 waren über die Hälfte der erbrachten Tätigkeiten im Rahmen der Zusammenarbeit mit Dritten Telefonate (55,3%). 119 Mal war bei der Fallbearbeitung ein Schriftverkehr erforderlich, die persönlichen Kontakte zu Dritten machen einen Anteil von 19,1% aus.

Die Zusammenarbeit mit Unterbringungseinrichtungen der freien Träger sowie der kommunalen und gewerblichen Anbieter macht einen Anteil von 17% aus. 12% aller erbrachten Tätigkeiten entfielen auf die Kommunikation mit den Jobcentern und Abteilungen in den Sozialbürgerhäusern (z.B. SGB XII). Danach rangieren sonstige Ämter und Behörden mit 10,1%. Unter „Sonstiges“ verbergen sich Dienste wie Schuldnerberatung, Krankenhaussozialdienste, Bewährungshilfe (Beratungsstellen und Soziale Dienste), auf die 31,8% der Tätigkeiten entfielen.

Jahresstatistik

Unterstütztes Wohnen

BWG / Betreute WohnGemeinschaften für Männer

1. Belegung und Betreuung

Im Berichtsjahr 2015 wurden insgesamt 44 (2014: 32) Personen in unseren Wohngemeinschaften betreut. Bis inklusive Februar standen 24 Plätze, ab März 30 Plätze zur Verfügung. Diese Platzausweitung konnte jedoch erst im Oktober verwirklicht werden, da uns erst zu diesem Zeitpunkt geeigneter Wohnraum zur Verfügung stand. Sporadischer Kontakt bestand zu drei ehemaligen Bewohnern. Im Jahr 2015 waren 21 Neuaufnahmen möglich. Durch die Teestube/ Streetwork wurden 16 Männer, vier Personen wurden von anderen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe vermittelt und ein Kontakt kam durch die Kooperation mit der Bezirkssozialarbeit der Stadt München zustande.

Zum Stichtag unserer Auswertung, dem 31.12.2015, lebten 25 Personen in den Betreuten Wohngemeinschaften. Die fünf weiteren Plätze konnten erst im Jahr 2016 belegt werden, da die neu angemieteten Wohnungen vor den Einzügen renoviert werden mussten. Des Weiteren musste zwei Männern zum Jahresende verhaltensbedingt gekündigt werden.

2. Fluktuation & Vermittlung / Kündigungen

Im Jahr 2015 sind 18 Männer aus den Betreuten Wohngemeinschaften ausgezogen. Des Weiteren ist im Berichtsjahr leider 1 Mann verstorben.

Drei Bewohner konnten in mietvertraglich abgesicherten Wohnraum vermittelt werden. Bei diesen drei Wohnungen handelte es sich bei einer um eine Sozialwohnung, bei einer anderen um eine Wohnung des „Übergangswohnens“, einem Projekt zwischen der Landeshauptstadt München und den freien Trägern und bei der dritten um eine KomproB-Wohnung. Zwei der Männer mit nun abgesichertem Hauptmietvertrag werden von unserer Dienststelle im Rahmen des Unterstützten Wohnens / Betreuung im eigenen Wohnraum weiterhin betreut. Ein Bewohner beendete die Maßnahme vorzeitig von sich aus. Bei 10 weiteren Personen wurde die Maßnahme aufgrund fehlender Mitwirkung bzw. Nichteinhaltung der Hausordnung durch uns beendet. Drei Bewohner konnten ins Kompetenztraining Wohnen vermittelt werden, ein Bewohner in eine andere Einrichtung der Wohnungslosenhilfe.

Drei der oben Genannten zogen nach Beendigung der Betreuung zunächst wieder in „prekäre Wohnverhältnisse“ bzw. zurück „auf Platte“.

3. Verweildauer in den Betreuten Wohngemeinschaften

Die durchschnittliche Verweildauer der Bewohner, welche aus den Betreuten Wohngemeinschaften in eine mietvertraglich abgesicherte Wohnform vermittelt werden konnten, betrug im Berichtsjahr 37,5 Monate. Im Vergleich zum Vorjahr (40 Monate) ist die Verweildauer relativ gleich geblieben und spiegelt immer noch die enorme Anspannung auf dem Münchner Wohnungsmarkt und die damit einhergehende Überlastung des Hilfesystems wider.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Personen, die zum Stichtag 31.12.2015 noch in den Betreuten Wohngemeinschaften lebten, betrug durchschnittlich 11,2 Monate.

4. Vermittlung in Wohnungen / Dauer

Im Berichtszeitraum konnten drei Bewohner in mietvertraglich abgesicherten Wohnraum vermittelt werden (2014: 2). Diese immer noch geringe Zahl ist aus unserer Sicht auf den extrem angespannten Münchner Wohnungsmarkt, vor allem im Bereich der Ein-Personen-Haushalte zurückzuführen. Zudem verschlechtern die besonderen sozialen Schwierigkeiten unserer Klientel die Vermittlungschancen auf dem Wohnungsmarkt.

Zwischen der Antragsstellung auf Vormerkung für eine Sozialwohnung beim Amt für Wohnen und Migration und der Vermittlung in eigenen Wohnraum lagen bei dem Bewohner, der in eine öffentlich geförderte Wohnung gezogen ist, 20 Monate⁴³. Im Berichtszeitraum konnten des Weiteren drei Bewohner in unsere Maßnahme Kompetenztraining Wohnen vermittelt werden.

5. Altersstruktur

Das Durchschnittsalter der Bewohner lag im Jahr 2015 bei 48 Jahren (2014: 50). Der älteste Bewohner war 61, der jüngste 23 Jahre alt.

Altersstruktur

Kategorie	Anzahl	Prozent
bis 19 Jahre	0	0,0%
20 - 29 Jahre	3	6,8%
30 - 39 Jahre	3	6,8%
40 - 49 Jahre	10	22,7%
50 - 59 Jahre	27	61,4%
60 und älter	1	2,3%
Gesamt	44	100,0%
Todesfälle	1	

6. Einkommen⁴⁴

Von den 44 Bewohnern, die im Jahr 2015 in den Betreuten Wohngemeinschaften lebten, bezog einer der Männer Grundsicherung bei Erwerbsunfähigkeit nach SGB XII und vier Bewohner Erwerbsunfähigkeitsrente. Somit war bei fünf Männern Erwerbstätigkeit ausgeschlossen. Einer regelmäßigen Tätigkeit gingen im Berichtsjahr drei Bewohner nach und konnten durch ihre sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ihren Bedarf vollständig decken. Vier Männer gingen einer Beschäftigung durch eine AGH-Stelle nach. 32 Bewohner bezogen ausschließlich Arbeitslosengeld II, zwei davon erhielten dieses lediglich aufstockend. Gemäß Hilfeplanung standen bei diesen Männern andere Ziele (Mietfähigkeit, schädlicher Umgang mit Alkohol, u.a.) im Vordergrund, so dass Vermittlung in Arbeit vorerst zweitrangig war.

⁴³ Seit 2009 rechnen wir als Zeitpunkt für die erstmalige Stellung eines Wohnungsantrags das Einzugsdatum der jeweiligen Person in unsere Wohngemeinschaften, da das Datum des tatsächlichen Erstantrags nicht bei allen Bewohnern nachvollzogen werden kann.

⁴⁴ Die folgenden Zahlen geben die Art des Einkommens beim jeweils letzten Kontakt im Berichtszeitraum wieder.

Einkommen

Kategorie	Anzahl	Prozent
AIG I	0	0,0%
AIG II / SGB II	32	72,7%
AIG II plus AGH	4	9,1%
Erwerbseinkommen	3	6,8%
Grundsicherung- Alter-SGB XII	0	0,0%
Grundsicherung- Erwerbsunf-SGB XII	1	2,3%
Rente / Alter	0	0,0%
Rente / Sonstige	4	9,1%
sonst. Einkommen	0	0,0%
Gesamt	44	100,0%

7. Dauer der letzten Wohnungslosigkeit vor Aufnahme⁴⁵

Von den 21 Männern, die 2015 in unsere Betreuten Wohngemeinschaften aufgenommen wurden, waren vor der Aufnahme bei uns zehn Männer akut obdachlos („Platte“), drei dieser Männer länger als sechs Jahre, die anderen sieben zwischen drei und fünf Jahren. 16 Männer wurden durch die Streetwork und den Tagesaufenthalt in die Betreuten Wohngemeinschaften vermittelt. Weitere drei Männer haben vor Aufnahme in einer stationären Einrichtung der Wohnungslosenhilfe gewohnt und jeweils ein Mann wurde durch das städtische Unterkunftshaus in der Pilgersheimerstraße und die Bezirkssozialarbeit vermittelt.

Dauer Wohnungslosigkeit

Kategorie	Dauer	Anzahl	Prozent
Akut obdachlos	6 Jahre und mehr	3	14,3%
	3 bis 5 Jahre	7	33,3%
Prekäre Wohnverhältnisse	6 Jahre und mehr	1	4,8%
	bis 3 Jahre	2	9,5%
Aus Wohnheim/ Pension	bis 3 Jahre	8	38,1%
	Gesamt	21	100,0%

⁴⁵ Im Gegensatz zu den letzten Jahren erfassen wir hier ab Berichtsjahr 2012 nur noch die Dauer der Wohnungslosigkeit der Klienten, die auch im Berichtsjahr aufgenommen wurden (um Überschneidungen zu vermeiden)

8. Klientenbezogene Tätigkeiten

Direkte Klientenarbeit

Tätigkeit	
Kontaktgespräche	67
Beratungsgespräche	2579
Hausbesuche	1235
Telefonate für/wegen Klienten	683
Schriftverkehr	523
Begleitung/Besuch in anderen Institutionen	120
Gesamt	5207
WG-Gespräch	15

2015 waren insgesamt 5207 Tätigkeiten zu verzeichnen. Durchschnittlich entfallen somit 118 Tätigkeiten auf den einzelnen Klienten. 1235 dieser Tätigkeiten waren im Jahr 2015 Hausbesuche⁴⁶. Rechnerisch betrachtet wurde demnach jeder Klient durchschnittlich einmal pro Woche aufgesucht. In der Regel finden Hausbesuche regelmäßig mit und ohne vorherige Absprache mit den Klienten statt. Unangekündigte Hausbesuche dienen der Überprüfung der Sauberkeit der Zimmer und der Gemeinschaftsräume sowie der Kontrolle der Einhaltung der Hausordnung.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 2579 Beratungsgespräche geführt. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Zahlen ein wenig zurückgegangen, was sich vor allem durch die Veränderungen der Klientel (psychische und physische Mehrfachbelastungen) und die damit einhergehende längere Beratungsdauer erklären lässt.

Im Rahmen der Fallbearbeitung betrug der Anteil an Telefonaten, die für die Bewohner geführt wurden, 13%. Oftmals wurden Telefonate auch von den Männern selbst im Anschluss an die Beratung geführt. Der Anteil an Schriftverkehr lag bei rund 10%.

120-mal begleiteten wir im Berichtsjahr Klienten zu Ämtern und Behörden, Arztpraxen, Banken und anderen (sozialen) Diensten, oder besuchten sie im Krankenhaus.

Darüber hinaus fanden 15 WG-Gespräche statt. Bei diesen Gesprächen versuchten wir Unstimmigkeiten innerhalb der Wohngemeinschaft zusammen mit allen Bewohnern zu klären und eine Besserung der Situation zu bewirken.

Zusätzlich zu den bisher genannten Tätigkeiten wurden für die Bewohner 25 Freizeitmaßnahmen, wie Ausflüge, Abschiedsfeiern u.a. durchgeführt.

Zweimal mussten wir eine Zimmerreinigung ohne den Klienten durchführen.

⁴⁶ Jeder Besuch eines Bewohners, bzw. auch die Kontrolle seines Zimmers zählt als Hausbesuch.

9. Zusammenarbeit

Im Berichtsjahr 2015 waren insgesamt 1323 Kontakte zu Dritten zu verzeichnen. Davon entfielen 52 % auf Telefonate und 40 % auf Schriftverkehr mit Dritten, der im Rahmen der Fallbearbeitung nötig war. Der Anteil an persönlichen Kontakten zu Dritten betrug im Berichtsjahr 9%.

Die sehr enge und gute Zusammenarbeit mit den Abteilung Wirtschaftliche Hilfen der ZEW wird durch einen Anteil von gut 39 % deutlich. Hier entfielen von insgesamt 511 Kontakten 274 auf den erforderlichen Schriftverkehr. Der hohe Anteil liegt unter anderem daran, dass Anträge wie Arbeitslosengeld II, Möbelanträge u.a. in diesen Bereich fallen. Auch Anträge auf Übernahme der Betreuungskosten und Sozialberichte sind hier inbegriffen.

Unter Sonstiges, welche mit 15% bzw. 196 Kontakten beziffert werden können, fallen Kontakte bspw. zu Vermietern, Wohnbaugesellschaften, Gläubigern und Inkassounternehmen und auch zu Anwohnern sowie Kleider- und Möbelkammern. Zu anderen Beratungsstellen und sozialen Diensten hatten wir im Jahr 2015 insgesamt 143 Kontakte, von denen 82 Telefonate den Großteil ausmachen.

Zusammenarbeit

Kategorie	Telefonate	Schriftverk.	pers.Kontakt	Gesamt	Prozent
Angehörige / Partner / Freunde	18	0	25	43	3,3%
Justiz / Ordnungsbehörden	15	12	1	28	2,1%
Sozialämter / Grundsicherungsämter	221	274	16	511	38,6%
Wohnungsamt	22	43	0	65	4,9%
Sonstige Ämter / Behörden	79	53	33	165	12,5%
Beratungsstellen / Soziale Dienste	82	45	16	143	10,8%
Unterbringungseinrichtungen Wohnungslosenhilfe	61	12	11	84	6,4%
Unterbringungseinrichtungen kommunal / gewerblich	0	0	0	0	0,0%
Medizinische Hilfen / Krankenhäuser	39	3	7	49	3,7%
Suchteinrichtungen / Suchtberatung	8	1	0	9	0,7%
Sonstiges	122	66	8	196	14,8%
Leer	16	14	0	30	2,3%
Gesamt	683	523	117	1323	100,0%
Prozent Gesamt	51,6%	39,6%	8,8%	100,0%	

Jahresstatistik

„Unterstütztes Wohnen / Prävention und Nachsorge“

1. Belegung und Betreuung

Im Berichtszeitraum waren für die Maßnahme „Prävention & Nachsorge“ insgesamt 30 Plätze verfügbar.

Zum Stichtag, dem 31.12.2015, waren davon 20 Plätze belegt. Über das gesamte Jahr 2015 hinweg wurden insgesamt 38 Klienten betreut.

In einigen Fällen gab es auch nach dem offiziellen Ende der Maßnahme noch gelegentlichen Kontakt zu Personen, die im Projekt betreut worden waren.

2. Verweildauer und Fluktuation

Für die 20 Personen, die zum Jahresende noch in Betreuung waren, ist eine durchschnittliche Teilnahmedauer von 7 Monaten (Vorjahr: 11 Monaten) zu verzeichnen.

Die 19 im Berichtszeitraum aufgenommen Klienten waren im Schnitt 5 Monate in Betreuung.

Durchschnittlich 17 Monate Betreuungszeit sind für die 19 Personen zu verzeichnen, die die Maßnahme in 2015 abschlossen.

Von diesen 19 Personen wurden 15 einvernehmlich und entsprechend der in den Hilfeplänen vereinbarten Zeiträumen beendet (2 Klienten wurden dabei in eine geeignetere Einrichtung vermittelt). In vier Fällen endete die Maßnahme vor Ablauf der vereinbarten Betreuungszeit aufgrund fehlender Mitwirkung der Klienten.

3. Altersstruktur

Im Durchschnitt waren die 38 betreuten Personen im Berichtszeitraum 55 Jahre alt. Das Durchschnittsalter ist im Vorjahresvergleich leicht gestiegen (53 Jahre in 2014). Die jüngste Person war 29, die älteste 74 Jahre alt.

Altersstruktur

Kategorie	Anzahl	Prozent
bis 19 Jahre	0	0,0%
20 - 29 Jahre	1	2,6%
30 - 39 Jahre	2	5,3%
40 - 49 Jahre	7	18,4%
50 - 59 Jahre	13	34,2%
60 und älter	15	39,5%
Gesamt	38	100,0%

4. Einkommen⁴⁷

Hinsichtlich der Einkommenssituation ist zu verzeichnen, dass von den insgesamt 38 in 2015 betreuten Klienten 21 Personen Leistungen nach dem SGB II bezogen. Zwei davon hatten eine AGH-Stelle inne. Von den insgesamt 25 Personen, die als erwerbsfähig gelten, gingen 5 tatsächlich einer Beschäftigung nach.

Bei den übrigen in Prävention und Nachsorge betreuten Menschen war eine Erwerbstätigkeit nicht möglich, entweder aus Altersgründen (11 Personen) oder wegen Erwerbsunfähigkeit (2 Personen).

Einkommen

Kategorie	Anzahl	Prozent
AIG I	1	2,6%
AIG II / SGB II	19	50,0%
AIG II plus AGH	2	5,3%
Erwerbseinkommen	3	7,9%
Gelegenheitsarbeit	0	0,0%
Grundsicherung-Alter-SGB XII	5	13,2%
Grundsicherung-Erwerbsunf-SGB XII	1	2,6%
Rente / Alter	6	15,8%
Rente / Sonstige	1	2,6%
sonst. Einkommen	0	0,0%
Gesamt	38	100,0%

5. Staatsangehörigkeit

30 unserer Klienten hatten die deutsche Staatsangehörigkeit. Fünf Personen stammten aus Mitgliedsländern der EU, drei weitere aus Ländern außerhalb der EU. In allen Fällen war der entsprechende Aufenthaltstitel für die Bundesrepublik erworben worden.

Staatsangehörigkeit

Kategorie	Anzahl	Prozent
keine Angaben	0	0,0%
deutsch	30	78,9%
EU	5	13,2%
sonstige	3	7,9%
staatenlos	0	0,0%
Gesamt	38	100,0%

⁴⁷ Die folgenden Zahlen geben die Art des Einkommens beim jeweils letzten Kontakt im Berichtszeitraum wieder.

6. Zusammenarbeit und direkte Klientenarbeit

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 3326 Tätigkeiten und Leistungen in der Maßnahme Prävention und Nachsorge erbracht⁴⁸. Durchschnittlich fielen so 88 Tätigkeiten pro Person an.

In der Zusammenarbeit mit Dritten sind 1187 Tätigkeiten zu verzeichnen. Diese setzen sich zusammen aus 583 Telefonaten, 474 Schriftstücken und 130 persönlichen Kontakten.

Ca. 55% der Tätigkeiten entfielen auf die Kooperation mit den Sozialbürgerhäusern (insbesondere in den Bereichen SGB II und SGB XII – 24%) und die Zusammenarbeit mit „Sonstigen“ (31%). Hierunter fallen unter anderem Wohnbaugesellschaften, Energieversorger, Beitragsservice (wg. Rundfunkgebühren), Kleiderkammern, Gebrauchtwarenhäuser und Gläubiger / Inkassobüros.

Zu medizinischen Hilfen und Krankenhäusern bestand 173 mal Kontakt (15%). Der Anteil an Kontakten zu sonstigen Ämtern und Behörden, wie zum Beispiel Rentenversicherungsträger oder Krankenkassen, betrug 13%.

Zusammenarbeit

Kategorie	Telefonate	Schriftverk.	pers.Kontakte	Gesamt	Prozent
Angehörige / Partner / Freunde	10	4	10	24	2,0%
Justiz / Ordnungsbehörden	9	20	4	33	2,8%
Sozialämter / Grundsicherungsämter	89	196	0	285	24,0%
Wohnungsamt	4	14	0	18	1,5%
Sonstige Ämter / Behörden	77	76	8	161	13,5%
Beratungsstellen / Soziale Dienste	56	33	11	100	8,4%
Unterbringungseinrichtungen Wohnungslosenhilfe	2	0	0	2	0,2%
Unterbringungseinrichtungen kommunal / gewerblich	0	0	0	0	0,0%
Medizinische Hilfen / Krankenhäuser	115	19	39	173	14,6%
Suchteinrichtungen / Suchtberatung	0	1	2	3	0,3%
Sonstiges	211	106	56	373	31,4%
Leer	10	5	0	15	1,3%
Gesamt	583	474	130	1187	100,0%
Prozent Gesamt	49,1%	39,9%	11,0%	100,0%	

Den 1187 Tätigkeiten (36%), die in der Zusammenarbeit mit Dritten erbracht wurden, standen 2139 Leistungen (64%) gegenüber, die in der direkten Arbeit mit den Klienten erbracht wurden.

Diese Leistungen enthalten 1877 Beratungs- und Kontaktgespräche, die im Rahmen von Terminen im Büro, zum Teil telefonisch, bei Hausbesuchen und bei Begleitungen und Besuchen (beispielsweise im Krankenhaus) angefallen sind.

⁴⁸ Summe aus Telefonaten, Schriftwechsel, persönlichen Kontakten zu Dritten sowie Beratungs- und Kontaktgesprächen

Klientenbezogene Tätigkeiten

Kategorie	Anzahl	Prozent
Kontaktgespräche	76	4,0%
Beratungsgespräche	1801	96,0%
Gesamt	1877	100,0%
Hausbesuche	135	
Begleitungen, Besuche	127	

7. Wohnraumerhalt und Integration ins Quartier

Eines der wichtigsten Ziele der Maßnahme „Prävention und Nachsorge“ ist es, das bestehende oder erlangte Mietverhältnis nachhaltig zu sichern und zu erhalten und einen möglichen Wohnungsverlust zu verhindern.

Vor diesem Hintergrund ist die zuständige Fachkraft mit allen relevanten Personen und Institutionen in Kontakt, die das Mietverhältnis betreffen. Dazu zählen die Vermieter, die Sachbearbeitungen in den Ämtern, wie z. B. dem zuständigen Sozialbürgerhaus, Energieversorgungsunternehmen und andere mehr.

In zwei Fällen musste eine gesetzliche Betreuung installiert werden. Zwei Klienten wurden nach Beendigung in weiterführende Maßnahmen vermittelt. Des Weiteren konnten wir in zwei Fällen das Verbleiben im eigenen Wohnraum durch eine Haushalts- bzw. Pflegehilfe sicherstellen.

In vier Fällen bestanden Mietschulden, die jedoch durch frühzeitige Kooperation mit den Vermietern reguliert werden konnten. In drei Fällen wurde eine drohende Stromsperre abgewendet.

Die besonderen sozialen Schwierigkeiten, die bei unserer Klientel bestehen, erschweren die Integration in das Wohnumfeld. Deswegen unterstützen und begleiten die Fachkräfte das Ankommen und Zurechtfinden im Stadtteil, indem sie beispielsweise das Wohnviertel zusammen mit den Klienten im Rahmen von gemeinsamen Spaziergängen erkunden und so Einkaufs- und Erholungsmöglichkeiten, Banken etc. ausfindig machen können. Außerdem finden Begleitungen zu Institutionen wie den Sozialbürgerhäusern oder zu Arztpraxen usw. statt. Darüber hinaus werden geeignete Beratungs- und Hilfsangebote gesucht, an die sich die Klienten auch nach dem Ende der Maßnahme wenden können.

8. Problembereiche und vermittelnde Stellen

Die in der Tabelle aufgeführten Problembereiche wurden zu Beginn der Betreuung eruiert. Im Laufe der Betreuung können sich diese also noch verändert oder gar erweitert haben.

Es zeigt sich jedoch, dass Schulden, somatische Erkrankungen und der problematische Umgang mit Alkohol am häufigsten auftreten.

Kategorie	Anzahl
Obdachlosigkeit	5
Drohender Wohnungsverlust	2
Schulden	11
Fehlende Papiere	3
Unzur. Mitw. b. Behörden	2
Somatische Erkrankungen	11
Psych. Beeinträchtigungen	6

Alkohol	9
Sonstige Substanzen	1
Strafrechtliche Probleme	6
Ordnungsrechtl. Probleme	1

Von den insgesamt 19 Personen, welche im Berichtsjahr 2015 aufgenommen wurden, kam die Vermittlung bei 15 Personen innerhalb der Teestube zustande. Vier Personen wurden durch andere Einrichtungen und die Bezirkssozialarbeit vermittelt und ein Klient hat sich selbst bei uns gemeldet.

Kategorie	Anzahl
TS-SW	6
TS-GWA	7
TS-BWG	2
BSH	2
BSA	1
sonstiges	1
Gesamt	19

Jahresstatistik

Unterstütztes Wohnen

HEM / Ambulant betreutes Wohnen für junge Haftentlassene Männer

1. Belegung und Betreuung

Im Berichtsjahr standen für die Betreuung im Rahmen unseres Angebots „Ambulant betreutes Wohnen für junge haftentlassene Männer“ 16 Plätze zur Verfügung. Am 31.12.2015, dem Stichtag dieser Auswertung waren 12 Plätze belegt.

2. Verweildauer und Fluktuation

Die 12 Personen, die zum Stichtag am Jahresende noch betreut wurden, nahmen zu diesem Zeitpunkt seit durchschnittlich 16,5 Monaten an der Maßnahme teil. 5 der jungen Männer wurden 2015 neu aufgenommen, bei 10 lag das Ende der Maßnahme innerhalb des Berichtszeitraumes.

Die durchschnittliche Auslastung lag im Jahr 2015 bei gut 13 Plätzen, dies ist der Tatsache geschuldet, dass die Akquise von Wohnungen immer schwieriger wird. Im Berichtsjahr konnte lediglich eine neue Wohnung angemietet werden.

Bei fünf Teilnehmern konnte die Maßnahme im Berichtszeitraum erfolgreich abgeschlossen werden, sie haben ihre Wohnungen als Hauptmieter übernommen.

Bei zwei Teilnehmern war die Betreuung von unserer Seite aus zu beenden, als sich herausstellte, dass die Maßnahme für deren Problemlagen nicht ausreicht und/ oder die Ziele im vorgegebenen Zeitrahmen nicht erreicht werden können. Einer dieser Teilnehmer wurde dabei in eine stationäre Maßnahme der Suchttherapie vermittelt.

An dieser Stelle danken wir erneut der GWG München von der wir bisher alle für das Projekt „junge Haftentlassene Männer“ erforderlichen Wohnungen anmieten konnten. Ohne diese wertvolle Unterstützung wäre diese Arbeit nicht möglich.

3. Altersstruktur

Die Zielgruppe der Maßnahme sind junge, haftentlassene Männer, die zum Zeitpunkt der Aufnahme zwischen 21 und 28 Jahre alt sind. Im Durchschnitt waren die Männer 25 Jahre alt.

Altersgruppen	Anzahl	Prozent
von 21 bis 21	0	0,0%
von 22 bis 22	1	5,3%
von 23 bis 23	5	26,3%
von 24 bis 24	2	10,5%
von 25 bis 25	2	10,5%
von 26 bis 26	2	10,5%
von 27 bis 27	5	26,3%
von 28 bis 28	1	5,3%
von 29 bis 29	1	5,3%
GESAMT	19	100,0%

4. Staatsangehörigkeit

Die überwiegende Anzahl (14) der Klienten hatte 2015 die deutsche Staatsbürgerschaft. Zwei Klienten waren Angehörige von EU Staaten, drei kamen aus nicht-EU Staaten. Alle verfügten aber über entsprechende Aufenthaltstitel.

Kategorie	Anzahl	Prozent
keine Angaben	0	0,0%
deutsch	14	73,7%
EU	2	10,5%
sonstige	3	15,8%
staatenlos	0	0,0%
Gesamt	19	100,0%

5. Einkommen

Von den 19 Männern, die im Berichtszeitraum betreut wurden, bezogen neun Arbeitslosengeld II, zwei Arbeitslosengeld I, einer ALG II und AGH, vier Erwerbseinkommen aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis. Zwei der Klienten waren in Ausbildung und bezogen Ausbildungsbeihilfe, sonstiges Einkommen hatte eine Person. Damit waren sieben der Klienten und damit 37% in Beschäftigung. Bei den übrigen 12 waren entsprechend den Hilfeplänen vorrangig zunächst Probleme in anderen Bereichen (Wohnen, Schulden, Sucht, Tagesstruktur, Qualifizierung, etc.) zu bearbeiten.

Einkommen

Kategorie	Anzahl	Prozent
AIG I	2	10,5%
AIG II / SGB II	9	47,40%
Ausbildung	2	10,5%
ALG II und AGH	1	5,3%
Erwerbseinkommen	4	21,0%
sonst. Einkommen	1	5,3%
Gesamt	19	100,0%

6. Zusammenarbeit und direkte Klientenarbeit

Im Rahmen der Betreuung wurden im Berichtszeitraum insgesamt 1998 Leistungen und Tätigkeiten erbracht⁴⁹. Durchschnittlich fielen so 105 Tätigkeiten pro Klient an. Bezogen auf die durchschnittlich belegte Anzahl an Betreuungsplätzen waren es 154 je Platz.

Davon entfielen 673 (423 Telefonate, 197 Schriftstücke und 53 persönliche Kontakte) auf die notwendige Zusammenarbeit mit Dritten.

Mit 20% bzw. 18% bildeten hier die Kontakte zu sonstigen Ämtern und Behörden und Fachkollegen aus Beratungsstellen und sozialen Diensten eine der größten Gruppen. Der Anteil an Kontakten zu den Leistungsabteilungen in den Sozialbürgerhäusern (Sachbearbeitung SGB II und SGB XII) sowie zu anderen Kostenträgern betrug knapp 15%, der zu Justiz / Ordnungsbehörden lag bei 12%.

Zusammenarbeit

Kategorie	Telefonate	Schriftverk.	pers.Kontakt	Gesamt	Prozent
Angehörige / Partner / Freunde	17	3	5	25	3,7%
Justiz / Ordnungsbehörden	49	14	8	71	10,5%
Sozialämter / Grundsicherungsämter	43	51	5	99	14,7%
Wohnungsamt	0	0	0	0	0,0%
Sonstige Ämter / Behörden	91	38	4	133	19,8%
Beratungsstellen / Soziale Dienste	76	25	23	124	18,4%
Unterbringungseinrichtungen Wohnungslosenhilfe	1	0	1	2	0,3%
Unterbringungseinrichtungen kommunal / gewerblich	0	0	0	0	0,0%
Medizinische Hilfen / Krankenhäuser	3	0	0	3	0,4%
Leer	4	6	0	10	1,5%
Sonstiges	139	60	7	206	30,6%
Gesamt	423	197	53	673	100,0%
Prozent Gesamt	62,9%	29,3%	7,9%	100,0%	

⁴⁹ Summe aus Telefonaten, Schriftwechsel, persönlichen Kontakten zu Dritten sowie Beratungs- und Kontaktgesprächen

Den 673 (34%) nach außen gerichteten Tätigkeiten stehen 1325 Leistungen (66%) gegenüber, die direkt im Klientenkontakt erbracht wurden. Insgesamt fanden nach Terminvereinbarung im Büro, bei Hausbesuchen, in einigen Fällen telefonisch, sowie bei 59 Begleitungen und Besuchen (zum Beispiel im Krankenhaus, zu Beratungsstellen und zum Konsulat) 843 Beratungs- und 196 Kontaktgespräche statt.

Klientenbezogene Tätigkeiten

Kategorie	Anzahl	Prozent
Beratungsgespräche	843	78,1%
Kontaktgespräche	196	18,2%
Leer	40	3,7 %
Gesamt	1079	100,0%
Hausbesuche	187	
Begleitung Besuch	59	

7. Problembereiche und vermittelnde Stellen

Die in der Tabelle aufgeführten Problembereiche wurden zu Beginn der Betreuung eruiert. Im Verlauf der Betreuung können sich diese noch verändert oder gar erweitert haben.

Es zeigt sich jedoch, dass strafrechtliche Probleme sowie ungesichertes Einkommen am häufigsten zu bearbeiten waren.

Kategorie	Anzahl
Unges. Notquartier	1
Unges. Einkommen	4
Schulden	3
Unzur. Mitw. b. Behörden	1
Psych. Beeinträchtigungen	2
Strafrechtl Probleme	4

Von den im Berichtsjahr neu aufgenommenen Klienten (5) wurden vier Personen über die JVA Sozialdienste und eine Person über das Bodelschwingh Haus vermittelt.

Jahresstatistik

Unterstütztes Wohnen

WBB / 1-2-3 – Wohnen, Beratung, Betreuung

1. Belegung und Betreuung

Im Berichtsjahr standen 15 Plätze für die Betreuung im Rahmen der über den Bezirk Oberbayern finanzierten Maßnahme „WBB – Wohnen, Beratung, Betreuung“ (Betreutes Einzelwohnen) zur Verfügung.

Am 31.12.2015, dem Stichtag dieser Auswertung, waren 14 Plätze belegt. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 17 Männer betreut.

2. Verweildauer und Fluktuation

Die durchschnittliche Verweildauer im Jahr 2015 lag bei 25 Monaten. Sieben Klienten wurden neu in die Maßnahme aufgenommen, drei schieden im Berichtsjahr aus.

Dauer	Anzahl	Prozent
bis 12 Monate	7	41,2%
bis 18 Monate	1	5,9%
bis 24 Monate	1	5,9%
bis 36 Monate	3	17,6%
bis 48 Monate	1	5,9%
48 Monate und mehr	4	23,5%
Gesamt	17	100,0%

3. Altersstruktur

Das Durchschnittsalter aller Maßnahmeteilnehmer lag im Jahr 2015 bei 48 Jahren. Der älteste Teilnehmer war 67, der jüngste 30 Jahre alt.

Kategorie	Anzahl	Prozent
bis 19 Jahre	0	0,0%
20 - 29 Jahre	0	0,0%
30 - 39 Jahre	2	11,8%
40 - 49 Jahre	9	47,0%
50 - 59 Jahre	4	29,4%
60 und älter	2	11,8%
Gesamt	17	100,0%

4. Einkommen

Von den 17 Männern, die im Berichtszeitraum betreut wurden, bezogen 12 Arbeitslosengeld II, zwei hatten Anspruch auf Grundsicherung bei Erwerbsunfähigkeit, einer bezog Grundsicherung im Alter, ein Klient hatte eine Rente, einer Erwerbseinkommen.

Einkommen

Kategorie	Anzahl	Prozent
AIG I	0	0,0%
AIG II / SGB II	12	70,6%
AIG II plus AGH	0	0,0%
Erwerbseinkommen	1	5,9%
Grundsicherung-Alter-SGB XII	1	5,9%
Grundsicherung-Erwerbsunf-SGB XII	2	11,7%
Rente / Alter	0	0,0%
Rente / Sonstige	1	5,9%
Sonstiges Einkommen	0	0,0%
Gesamt	17	100,0%

5. Tätigkeiten

Im Berichtsjahr wurden für unsere Klienten insgesamt 2405 Tätigkeiten geleistet.

Tätigkeit	Anzahl
Beratungen	1159
Hausbesuche	243
Telefonate für Klienten	362
Schriftverkehr	395
Freizeitaktivitäten	51
Begleitungen / Besuche	137
persönliche Kontakte zu Kooperationspartnern	58

Davon entfielen 815 (362 Telefonate, 395 Schriftstücke und 58 persönliche Kontakte) auf die notwendige Zusammenarbeit mit Dritten.

Nach Terminvereinbarungen im Büro, bei Hausbesuchen, in einigen Fällen telefonisch sowie bei 137 Begleitungen und Besuchen wurden im Berichtsjahr insgesamt 1159 Beratungen durchgeführt.

Jahresstatistik

Unterstütztes Wohnen

KTW / Kompetenztraining Wohnen

1. Belegung und Betreuung

Im Berichtsjahr standen im Bereich „Kompetenztraining Wohnen“ 18 Plätze zur Verfügung.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 17 Personen betreut, die durchschnittliche Auslastung lag bei 12 Plätzen.

Am 31.12.2015, dem Stichtag dieser Auswertung waren 14 Plätze belegt.

7 Personen wurden bereits in den Vorjahren aufgenommen, 10 Personen wurden 2015 neu aufgenommen. Vier Teilnehmer konnten die Maßnahme im Berichtszeitraum erfolgreich beenden⁵⁰. Bisher musste die Maßnahme in keinem Fall durch uns wegen beispielsweise fehlender Mitwirkung der Teilnehmer beendet werden.

2. Verweildauer und Fluktuation

Die 14 Personen, die zum Stichtag am Jahresende noch betreut wurden, nahmen zu diesem Zeitpunkt seit durchschnittlich 11 Monaten an der Maßnahme teil.

Die 10 im Berichtsjahr neu aufgenommenen Personen befanden sich zum Stichtag im Schnitt seit knapp 8 Monaten in Betreuung.

Die durchschnittliche Betreuungsdauer der beendeten Haushalte war 1,4 Jahre (16,7 Monate).

3. Altersstruktur

Das Durchschnittsalter aller Maßnahmeteilnehmer lag im Jahr 2015 bei 45 Jahren. Der älteste Teilnehmer war 61, der jüngste 21 Jahre alt.

Altersstruktur

Kategorie	Anzahl	Prozent
bis 19 Jahre	0	0,0%
20 - 29 Jahre	1	5,9%
30 - 39 Jahre	4	23,5%
40 - 49 Jahre	3	17,6%
50 - 59 Jahre	7	41,2%
60 und älter	2	11,8%
Gesamt	17	100,0%

4. Einkommen

Von den 17 Personen, die im Berichtszeitraum im Kompetenztraining Wohnen betreut wurden, bezogen 9 Arbeitslosengeld II, einer zusätzlich eine

⁵⁰D.h. sie wohnen nach abgeschlossener Betreuung mit eigenem Hauptmietvertrag in ihren schon während der Zeit des „Probewohnens“ genutzten Wohnungen.

Mehraufwandsentschädigung (AGH-Stelle). Vier Teilnehmer der Maßnahme waren sozialversicherungspflichtig beschäftigt, einer ging einer freiberuflichen Tätigkeit nach. Damit waren 35% der Klientel von KTW in Beschäftigung.

Einkommen

Kategorie	Anzahl	Prozent
AIG I	1	5,9%
AIG II / SGB II	9	52,9%
AIG II plus AGH	1	5,9%
Erwerbseinkommen	4	23,5%
Grundsicherung-Alter-SGB XII	0	0,0%
Grundsicherung-Erwerbsunf-SGB XII	1	5,9%
Rente / Alter	0	0,0%
Rente / Sonstige	0	0,0%
Sonstiges Einkommen	1	5,9%
Gesamt	17	100,0%

5. Staatsangehörigkeit

13 unserer Klienten hatten die deutsche Staatsangehörigkeit, zwei kamen aus einem Mitgliedsland der EU, zwei waren Angehörige nicht-europäischer Staaten. In allen Fällen lagen entsprechende Aufenthaltstitel für die Bundesrepublik vor.

Staatsangehörigkeit

Kategorie	Anzahl	Prozent
deutsch	13	76,4%
EU	2	11,8%
sonstige	2	11,8%
Gesamt	17	100,00%

6. Zusammenarbeit

Im Berichtsjahr waren insgesamt 464 Kontakte zu Dritten zu verzeichnen. Davon entfielen 51% auf Telefonate und 37% auf Schriftverkehr, der im Rahmen der Fallbearbeitung erforderlich war. Der Anteil an persönlichen Kontakten zu Dritten betrug 12%.

Gut 19% der Kontakte zu Dritten entfielen auf Beratungsstellen und Soziale Dienste, wie z. B. Schuldnerberatung, Krankenhaussozialdienste und Psychosoziale Beratungsstellen. Die enge Zusammenarbeit mit den Abteilungen Wirtschaftliche Hilfen und den Sozialbürgerhäusern wird mit einem Anteil von 28% deutlich. Hier entfielen von insgesamt 131 Kontakten 61 auf den erforderlichen Schriftverkehr. Der hohe Anteil liegt unter anderem daran, dass Anträge wie Arbeitslosengeld II, Möbelanträge etc. in diesen Bereich fallen. Auch die notwendigen Anträge auf Übernahme der Betreuungskosten, Sozialberichte und ähnliches gehören zu diesem Bereich.

Kontakte, beispielsweise zu Vermietern und Wohnbaugesellschaften, Gläubigern und Inkassounternehmen, sind in der Kategorie „Sonstiges“ zusammengefasst. Auch fallen darunter beispielsweise Kontakte zu Anwohnern sowie zu Kleider- und Möbelkammern, womit hier insgesamt 77 Kontakte (ca. 17 %) zu verzeichnen sind.

Zusammenarbeit

Kategorie	Tel.für/wg. Klient	Schriftverkehr	pers. Kontakt	Gesamt	Prozent
Angehörige / Partner / Freunde	0	0	0	0	0,0%
Justiz / Ordnungsbehörden	5	0	0	5	1,1%
Sozialämter / Grundsicherungsämter	67	61	3	131	28,2%
Wohnungsamt	6	7	0	13	2,8%
Sonstige Ämter / Behörden	37	31	7	75	16,2%
Beratungsstellen / Soziale Dienste	51	23	14	88	19,0%
Unterbringungseinrichtungen Wohnungslosenhilfe	10	8	9	27	5,8%
Unterbringungseinrichtungen kommunal / gewerblich	0	0	0	0	0,0%
Medizinische Hilfen / Krankenhäuser	21	7	11	39	8,4%
Suchteinrichtungen / Suchtberatung	6	3	0	9	1,9%
Sonstiges	35	30	12	77	16,6%
Gesamt	238	170	56	464	100,0%
Prozent Gesamt	51,3%	36,6%	12,1%	100,0%	

7. Klientenbezogene Tätigkeiten

2015 waren insgesamt 868 Tätigkeiten zu verzeichnen, die im direkten Klientenkontakt erbracht wurden. Dies ergibt bei einer durchschnittlichen Auslastung von 12 Plätzen ca. 72 Tätigkeiten pro Klient.

Insgesamt wurden dabei im Berichtszeitraum 104 Kontakt- sowie 629 Beratungsgespräche geführt. Des Weiteren fanden 101 Hausbesuche statt und 34-mal begleiteten wir im Jahr 2015 Klienten zu Behörden und anderen Diensten (beispielsweise zu Arztpraxen oder Banken) oder besuchten sie beispielsweise im Krankenhaus.

Direkte Klientenarbeit

Kategorie	Anzahl
Kontaktgespräche	104
Beratungsgespräche	629
Hausbesuche	101
Begleitung/Besuch in anderen Institutionen	34
Gesamt	868

8. Problembereiche und vermittelnde Stellen

Die in der Tabelle aufgeführten Problembereiche wurden zu Beginn der Betreuung eruiert. Im Verlauf der Betreuung können sich diese also noch verändert oder gar erweitert haben.

Es zeigt sich jedoch, dass somatische Erkrankungen und psychische Beeinträchtigungen am häufigsten bearbeitet werden mussten.

Kategorie	Anzahl
Unges. Notquartier	1
Droh. Verlust vorüberg. UB	1
Unges. Einkommen	2
Schulden	4
Somatische Erkrankungen	5
Psych. Beeinträchtigung	5
Alkohol	3

Von den insgesamt 10 Personen, welche im Berichtsjahr 2015 neu aufgenommen wurden, kam die Vermittlung bei 5 Personen durch stationäre Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe zustande. Vier Personen wurden durch ambulante Einrichtungen (3 davon durch unsere Betreuten Wohngemeinschaften) und eine Person von der Streetwork vermittelt.

Kategorie	Anzahl
Stationäre Einrichtungen	5
Ambulante Einrichtungen	4
SW Teestube	1
Gesamt	10

9. Zielgruppe

Die 17 Personen, die im Berichtsjahr insgesamt betreut wurden, waren überwiegend männlich (88%). Frauen nahmen einen Anteil von 12% ein.

Paare wurden 2015 nicht betreut.

Kategorie	Anzahl	Prozent
Männer	15	88,2%
Frauen	2	11,8%
Paare	0	0%
	17	100%

10. Schlussbemerkung / Dank

Das Angebot Kompetenztraining Wohnen ist nur möglich, da uns die beiden Wohnbaugesellschaften GWG und GEWOFAG in Kooperation mit der Landeshauptstadt München entsprechend Wohnungen zur Verfügung stellen. Dafür möchten wir uns auch im Namen unserer Klientel ganz herzlich bedanken.